

Universität Utrecht
Master: Abschlussarbeit Taal, Mens & Maatschappij
Betreuer: Dr. Stefan Sudhoff
Drs. Jaap van Vredendaal

Block 4, 2015-2016

Der Erwerb von Modalpartikeln im Niederländischen durch Lerner mit Deutsch als Muttersprache

Ein Vergleich zwischen Fremd- und Zweitsprachlernern des Niederländischen

vorgelegt von :

Tessel Arendsen
Master: Taal, Mens & Maatschappij
Stud.Nr: 3476308

Abgabedatum: 1-07-2016

Wörteranzahl: 13250

Inhaltsverzeichnis

i. Zusammenfassung / ii Danksagung	3
1. Einleitung	4
2. Theoretischer Rahmen	6
2.1 MPn im Allgemeinen	6
2.2 Die Entwicklung der MPn	7
2.3 Merkmale und Funktionen der MPn	8
2.3.1 Merkmale der MPn	8
2.3.2 Bedeutung und Funktion der MPn	13
2.3.2.1 Bedeutung der MPn	13
2.3.2.2 Funktionen der MPn	15
3. Der Erwerb von MPn im Niederländischen als Zweit-, oder Fremdsprache	18
3.1 Die Kontrastive Analyse / Transfertheorie	18
3.2 Niederländisch als Zweitsprache vs. Niederländisch als Fremdsprache	20
3.3 Weitere Faktoren beim Zweitspracherwerb	21
3.4 Die Gruppenverteilung der MPn	22
4. Fragestellung und Hypothesen	25
5. Experiment 1: Der Pre-Test	26
5.1 Methode	26
5.2 Die Ergebnisse der niederländischen Muttersprachler	30
6. Experiment 2: Hauptexperiment	35
6.1 Methode	35
6.1.1 Die Versuchspersonen	35
6.1.2 Die Testsätze	35
6.2 Die Ergebnisse der deutschen Versuchspersonen	36
6.2.1 Die Klassifizierung der 60 Testsätze	36
6.2.2 Die Klassifizierung der drei Gruppen mit MPn-Paaren	37
6.2.3 Die falschen Sätze	38
6.2.4 Niederländisch als Zweitsprache vs. Niederländisch als Fremdsprache	38
6.2.5 NaF-/NaZ- und NaF/NaZ-Lerner im Vergleich zu den Gruppen mit MP-Paaren	40
6.2.6 Weitere Faktoren	41
6.2.6.1 C-Test Score	41
6.2.6.2 Länge des Aufenthalts in den Niederlanden	42
7. Diskussion	43
7.1 Die Ergebnisse der niederländischen Muttersprachler	43
7.2 Die Ergebnisse der deutschen Versuchspersonen	46
7.3 Die Testsätze	46
7.3.1 Die richtigen und falschen Testsätze	46
7.3.2 Die MP-Paare in den drei Gruppen	47
7.3.3 Die Klassifizierungen der NaZ-Lerner und der NaF-Lerner	49
7.4 Weitere Aufbaustudien	50
8. Fazit	51
Literaturverzeichnis	53

Anhang

i Zusammenfassung

In der niederländischen und deutschen Sprache gibt es Modalpartikeln, die in den beiden Sprachen häufig verwendet werden. Es gibt Modalpartikeln, die in den beiden Sprachen eine ähnliche Form und eine ähnliche Verwendung haben, (wie *ook-auch*), Modalpartikeln, die eine ähnliche Form, aber eine unterschiedliche Verwendung haben, (wie *wel-wohl*) und Modalpartikeln, die eine unterschiedliche Form, aber eine ähnliche Verwendung haben, (wie *gewoon -halt/eben/einfach*). In dieser Arbeit werden die Kenntnisse der Modalpartikeln deutscher Zweit- und Fremdsprachler des Niederländischen anhand eines Fragebogens untersucht. Die Versuchspersonen klassifizieren Sätze in einer gegebenen Situation, in der sie angeben, ob die Modalpartikel in den Satz passt oder nicht. Die Ergebnisse der Zweitsprachler und Fremdsprachler werden mit den Klassifikationen der niederländischen Muttersprachler und miteinander verglichen. Die Hypothese, dass Zweitsprachler, die die niederländische Sprache ungesteuert innerhalb des niederländischen Sprachraums gelernt haben, Modalpartikeln besser beherrschen als Fremdsprachler, die die Sprache durch gesteuerten Unterricht außerhalb des niederländischen Sprachraums gelernt haben, kann bestätigt werden. Die Hypothese, dass es in der Gruppe mit den Modalpartikelpaaren (*wel-wohl*, *eens-mal* und *even-eben*) Interferenz aus dem Deutschen gibt, muss zurückgewiesen werden. Auch zwischen den sieben getesteten Modalpartikeln gibt es keine signifikanten Unterschiede. Sätze, in die die Modalpartikel aufgrund des Satztyps nicht passt, werden signifikant häufiger richtig klassifiziert, als Sätze, in die die Modalpartikel aus pragmatischem Grund nicht passt. Ferner spielen bei dem Erwerb der MPn das Sprachniveau des Niederländischen und die Länge des Aufenthalts in den Niederlanden eine Rolle. Je besser das Niveau der Versuchspersonen und je länger das Aufenthalt in den Niederlanden, desto besser klassifizieren sie die Sätze.

ii Danksagung

Zuallererst möchte ich meinem Betreuer Stefan Sudhoff bedanken. Er hat vor drei Jahren auch meine Bachelorarbeit betreut und während der Masterarbeit war er immer schnell zu Ort und Stelle. Vor allem schätze ich aber seine Geduld, als ich mehr Zeit brauchte, die Arbeit fertig zu schreiben. Zweitens möchte ich meiner Freundin Milena danken, die einen Teil meiner Texte durchgelesen und verbessert hat. Sie hat außerdem meine Statistikkenntnisse aufgefrischt und dafür gesorgt, dass ich eine schöne Analyse machen konnte. Letzens möchte ich allen Leuten danken, die meinen Fragebogen ausgefüllt haben und sie an Freunde weitergeleitet haben. Ohne sie hätte ich diese Arbeit nicht schreiben können.

Einleitung

In der gesprochenen niederländischen und deutschen Sprache kommen Wörter wie *maar/aber*, *toch/doch*, *ook/auch* sehr häufig vor. Diese Wörter können als Adverb oder Konjunktion verwendet werden, aber sie bilden zusammen auch eine eigene Wortart, eine die erst seit den sechziger Jahren untersucht worden ist - die Klasse der Modalpartikeln (nachfolgend MP (Singular) oder MPn (Plural) genannt). Diese, auf den ersten Blick unauffälligen Wörter, markieren die gesprochene Sprache und funktionieren auf einer pragmatischen Ebene. Sie modifizieren die illokutive Bedeutung des Satzes, ohne die Wahrheitsbedingungen der Äußerung zu ändern (vgl. Foolen, 1993). Beispiele von Sätzen ohne und mit einer MP, sind in (1) und (2) zu sehen:

- (1) a. De man was aardig.
Der Man war nett.
b. De man was *wel / best / gewoon* / *toch* aardig.
Der Mann war *MP / MP / MP(=eben)* / *MP(=doch)* nett.
- (2) a. Ga weg!
Geh weg!
b. Ga *toch* / *eens / nou* / *even / maar* / *gewoon* weg!
Geh *MP(=doch)* / *MP* / *MP(=bloß)* / *MP* / *MP(=mal)* / *MP(=bloß)* weg!

Wenn man authentisches Deutsch oder Niederländisch sprechen möchte, sollte man diese Wörter in seine Sprache miteinbeziehen, denn diese kleinen Wörter zeigen die Haltung des Sprechers und die Beziehung zwischen Sprecher und Hörer. Sie sind aus der niederländischen und deutschen Sprache nicht mehr weg zu denken (vgl. Wenzel, 2004). In anderen Sprachen, z.B. im Englischen und Französischen, werden MPn (fast) nicht verwendet (Heggelund, 2001:1). Deswegen ist es sehr wichtig, dass die Wortart der MPn gut abgegrenzt wird, damit es für Zweitsprachler des Niederländischen und Deutschen einfacher wird, diese typischen Wörter zu erwerben (Van der Wouden & Caspers, 2008: 124).

Das Thema der Untersuchung ist der Erwerb von MPn im Niederländischen als Zweitsprache (NaZ) und im Niederländischen als Fremdsprache (NaF). Die Zweit- und Fremdsprachler sind alle Muttersprachler des Deutschen und es wird untersucht, inwiefern sie die niederländischen MPn gleich beherrschen wie die Muttersprachler des Niederländischen. Da die beiden Sprachen über diese Wörter verfügen, wird eine Interferenz bei bestimmten MPn erwartet. Außerdem wird versucht, einen Unterschied zwischen den beiden Gruppen von Versuchspersonen zu finden. Damit die Arbeit übersichtlich bleibt, werden nur bestimmte MPn untersucht und beschränkt sich diese Arbeit auf zwei Satztypen: den Aussagesatz und den Imperativsatz. In diesen Satztypen werden die folgenden MPn untersucht: *ook*, *toch*, *eens*, *wel*, *even*, *nou* und *gewoon*. Die MPn bilden MP-Paare (die MP in der einen Sprache und das Äquivalent in der anderen Sprache) und diese Paare können in drei verschiedene Gruppen aufgeteilt werden, wobei Form und Verwendung zwei separate Faktoren sind.

Die erste Gruppe besteht aus MP-Paaren, die im Deutschen und Niederländischen eine ähnliche Form und eine ähnliche Verwendung haben (*ook-auch, toch-doch*). In der zweiten Gruppe gibt es MP-Paare, die eine ähnliche Form, aber eine unterschiedliche Verwendung haben (*wel-wohl, even-eben, eens-mal*) und in der dritten Gruppe - MP-Paare, die eine unterschiedliche Form, aber eine ähnliche Verwendung haben (*gewoon-eben/halt, nou-bloß/nur*).

In der Arbeit wird die folgende Hauptfrage beantwortet: *inwiefern gibt es eine Interferenz aus dem Deutschen ins Niederländische bei dem Erwerb von MPn durch L2-Lerner des Niederländischen mit Deutsch als Muttersprache?* Weitere Fragen die beantwortet werden sind: *gibt es im Allgemeinen einen Unterschied zwischen den drei Gruppen von MP-Paaren und zwischen den verschiedenen MPn innerhalb dieser Gruppen?* und: *gibt es einen Unterschied zwischen NaZ- und NaF-Lernern in den verschiedenen Gruppen?*

Zunächst werden in dieser Arbeit die Merkmale, Bedeutung und Funktionen von MPn besprochen. Wie haben sich MPn durch die Zeit von Lexem zur MP grammatikalisiert? Welche Merkmale kennzeichnen diese Klasse von Wörtern und welche Funktionen haben sie? Im zweiten Teil des theoretischen Rahmens wird auf den Erwerb von MPn in einer Zweit-, oder Fremdsprache eingegangen. Dabei werden Theorien über Transfer und Interferenz beim Lernen einer Zweit-, oder Fremdsprache besprochen. Anschließend werden die Hypothesen formuliert und nach der Besprechung der Methode werden die Ergebnisse des Experiments analysiert und diskutiert.

2. Theoretischer Rahmen

2.1 MPn im Allgemeinen

In der vorliegenden Arbeit werden MPn (in anderen Arbeiten auch Abtönungspartikeln genannt) untersucht. Seit den 60er Jahren untersuchen immer mehr Forscher die MPn. Das hat damit zu tun, dass es in diesen Jahren eine kommunikativ-pragmatische Wende in der Sprachwissenschaft gab, in der „das Zentrale Interesse der Sprachwissenschaft sich von den internen (syntaktischen und semantischen) Eigenschaften des Sprachsystems auf die Funktion der Sprache im komplexen Gefüge der (gesellschaftlichen) Kommunikation verlagerte.“ (Helbig, 1988:13)

Der Erste, der sich den MPn widmete, war Weydt (1969). Danach folgten Arbeiten von Thurmair (1989), König (1991), Helbig (1994), Vismans (1994) und Caspers & Van der Wouden (2008), die für diese Arbeit relevant sind. Vor allem die Bedeutung und die Funktion von MPn wird von ihnen diskutiert und auch die Abgrenzung der Wortart ist eine Problematik, mit der sich viele Forscher auseinandersetzen. Denn wie kann man am besten diese Wortart von Gradpartikeln (*genau, sogar*), Steigerungspartikeln (*sehr, ziemlich*), Temporalpartikeln (*erst, noch*), und Antwortpartikeln (*ja, doch*) trennen? Diese Aufgabe ist vor allem schwierig wegen des polyfunktionellen Charakters der MPn. Viele MPn werden auch als Gradpartikel, Temporalartikel usw. verwendet.

Kennzeichnend für MPn ist, dass sie aus Sätzen weglassbar sind, ohne dass sie die Wahrheitsbedingungen des Satzes ändern und wobei es keinen Informationsverlust gibt (vgl. Thurmair (1989:2). Zur Wortart der MPn sagt Molnár Folgendes:

„Als Modalpartikeln werden in diesen Aufsätzen deutsche Wörter bezeichnet, die morphologisch unflektierbar sind und Homonyme in anderen Wortarten haben, syntaktisch nicht satzgliedwertig sind, topologisch nicht die erste Stelle im Satz einnehmen können und sich im Mittelfeld des deutschen Satzes befinden. Sie sind bis auf einige Ausnahmen unbetont. Sie haben Satzskopus, keine lexikalische Bedeutung im herkömmlichen Sinne, daher sind sie nicht Bestandteile der Proposition, sondern drücken die Einstellung des Sprechers zur Proposition aus.“
(Molnár, 2002: 15)

Laut der Sprechakttheorie (Austin, 1962) besteht eine Äußerung aus einer propositionalen Bedeutung und einer illokutiven Bedeutung. Bei MPn wird deutlich, dass die propositionale Bedeutung dieselbe bleibt, wenn die MP weggelassen wird. Auf der Metaebene, fügt sie jedoch Bedeutung hinzu. Die illokutive Bedeutung ändert sich, weil die MP als Illokutionsindikator auftritt. Weydt (1969:61) nennt diesen Bereich die Intentionsebene. In diesem Bereich ist die Haltung oder Einstellung der Gesprächspartner dem Gesagte gegenüber wichtig. Mit MPn kann z.B. auf das gemeinsame Wissen der Sprecher verwiesen werden und die Sprecher können Annahmen oder Erwartungen mithilfe der MPn äußern (vgl. Thurmair, 1989:3). Weitere semantische und syntaktische Merkmale von MPn werden in Kapitel 2.3 besprochen.

2.2 Die Entwicklung von MPn

In diesem Teilabschnitt wird die Entwicklung von MPn erwähnt. Wie sind MPn entstanden und warum kommen sie im Niederländischen und Deutschen häufig vor, im Englischen aber nicht? Der Prozess, der diesen Wandel / diese konzeptuelle Verschiebung zeigt, heißt der Grammatikalisierungsprozess. Der Begriff „Grammatikalisierung“ wird von Kurlylowicz (zitiert nach Autenrieth, 2002:38) erklärt:

“Grammaticalization consists in the increase of the range of morpheme advancing from a lexical to a grammatical or from a less grammatical to a more grammatical status, e.g. from a derivative formant to an inflectional one.”

In diesem Prozess steht die Desemantisierung eines Lexems zentral. Eine MP hat sich aus einem Lexem mit semantischer Bedeutung grammatikalisiert. Dabei hat sie an Bedeutung verloren und eine eher grammatische Funktion bekommen (Autenrieth, 2002:38). Dieser Prozess hat die sogenannte Heterosemie zur Folge. Heterosemie wird definiert als ein Lexem, das dieselbe Form hat, jedoch einer verschiedenen Wortart angehört. Die Bedeutungen und Funktionen sind historisch verwandt, da die MP sich aus dem Lexem mit derselben Form grammatikalisiert hat und deswegen in eine andere morphosyntaktische Kategorie eingeteilt werden kann (Lichtenberk 1991, 476). Während des Prozesses tritt bei allen Lexemen „semantische Ausbleichung“ auf (Molnár, 2002: 16). Lehmann (1985:307) fasst die Prozesse der Grammatikalisierung zusammen, die sich auf MPn beziehen:

1. Abnutzung (semantisch und phonologisch)
2. Paradigmatisierung: die Partikeln binden sich immer mehr an eine Wortart und bilden am Ende sogar eine eigene Wortart.
3. Obligatorisierung: die Partikeln sind in bestimmten Kontexten obligatorisch.¹
4. Fixierung: die MPn können nur im Mittelfeld des Satzes auftreten. Die Wortstellungsmöglichkeiten werden fixiert.

Wenn man die MPn mit ihren Heterosemen vergleicht, fällt vor allem diese „semantische Abnutzung / Ausbleichung“ auf. Man kann untersuchen, ob ein Element wenig oder keine semantische Bedeutung hat, wenn der propositionale Gehalt des Satzes derselbe bleibt, falls das Element weggelassen wird.

Im Falle des Grammatikalisierungsprozesses von MPn, haben sie eine modale Funktion und haben die Heterosemie mancher MPn noch einen Teil der ursprünglichen lexikalischen Bedeutung. Diese ursprüngliche Bedeutung hat die MP nicht mehr, sondern nur noch eine illokutive Bedeutung bleibt bei den MPn übrig. Die Desemantisierung ist somit vollendet.

Van der Wouden behauptet, dass immer noch etwas von der ursprünglichen Bedeutung erhalten geblieben werde. Interessant ist, dass es Lexeme gibt, die in verschiedenen Sprachen auf eine ähnliche Weise grammatikalisiert sind, wie z.B. das englische *back*, das niederländische *terug* und

¹ Im nächsten Kapitel wird dieser Punkt ausführlicher besprochen.

das deutsche *zurück* (Van der Wouden, 2001). Das englische Adverb *back* stammt vom Nomen *the back* (*der Rücken*). Das Adverb *back* (*zurück*) hat immer noch einen Teil der Bedeutung des ursprünglichen Lexems behalten und ist deswegen nicht völlig grammatikalisiert. Genau der gleiche Grammatikalisierungsprozess hat bei den Lexemen *de rug* (*der Rücken*) – *terug* (*zurück*) und *der Rücken* – *zurück* stattgefunden. Im Niederländischen und Deutschen gibt es auch viele MPn mit einem ähnlichen Grammatikalisierungsprozess, wie z.B. *doch* und *toch*. Zusätzlich zum Merkmal der Desemantisierung werden im nächsten Kapitel die weiteren Merkmale besprochen.

2.3 Merkmale und Funktionen der MPn

2.3.1 Merkmale der MPn

In diesem Abschnitt werden die typischen Merkmale der MPn aufgelistet, damit sie von anderen Wortarten abgegrenzt werden können. Die Merkmale der MPn können in syntaktische, semantische und morphologische Merkmale aufgeteilt werden. Weydt (1969) war der Erste, der sich mit den Merkmalen beschäftigte und diese wurden in weiteren Arbeiten von Helbig (1994:32-37), Thurmair (1989:37), König (1991) und Meibauer (1994:29-32) ergänzt. In diesem Teilkapitel wird eine neue Übersicht, anhand der Merkmale aus allen oben genannten Arbeiten, erstellt. Nicht alle Merkmale lassen sich jedoch halten und deswegen wird kritisch analysiert, ob das Merkmal für alle MPn gilt. Weydt (1969:68) hat in seiner Arbeit die folgenden Merkmale beschrieben:

MPn

1. sind unflektierbar
2. sind unbetont
3. drücken die Stellung des Sprechers zum Gesagten aus
4. können keine Antwort auf eine Frage bilden
5. können nicht die erste Stelle in einem Satz ausfüllen
6. beziehen sich auf den ganzen Satz

1. Eine MP ist unflektierbar

In der Regel können MPn, als Elemente aus der Klasse der Partikeln, nicht flektiert werden. Dies ist ein Merkmal, das aber nicht nur auf Partikeln, sondern auf sehr viele Wortarten zutrifft (z.B. Adverbien, Konjunktionen, Determinierer, Präpositionen). Es gibt MPn, deren Heteronyme wohl flektierbar sind, wie z.B. *einfache* in ‚*eine einfache Aufgabe*‘, die aber als MP nicht flektiert werden können.

2. Eine MP ist unbetont

Dieses Merkmal ist eines der wichtigsten Merkmale, denn auf die anderen Partikeln (Grad-, Antwort-, Fokuspartikeln usw.) trifft es nicht zu. MPn werden im Gegensatz zu ihren Heteronymen nicht betont und diese Heterosemie zeigt in (2) die Ambiguität von Sätzen mit einer betonten oder nicht betonten MP (vgl. Meibauer, 1994: 29). Wenn man die MP im Satz betont, ist sie keine MP mehr, sondern gehört sie zu einer anderen Partikelklasse.

- (2) a. Hij **IS** *ook* gemeen.
Er **IST** *MP(=auch)* gemein.

Die MP impliziert, dass der Sprecher dem Hörer zustimmt, dass ‚er‘ gemein ist.²

- b. Hij is **OOK** gemeen. (Fokuspartikel) - Person X ist gemein und ‚er‘ ist gemein.
Er ist **AUCH** gemein.

Laut Meibauer (1994:31) lässt sich dieses Merkmal aber nicht halten. Im Deutschen gibt es zum Beispiel die MP *ja*, die als MP sowohl in Sätzen betont verwendet wird, als auch unbetont, wie das Beispiel in (3) zeigt.

- (3) Mach **JA** deine **HAUSAUFGABEN!** (Meibauer, 1994: 139)

Thurmair bespricht dieses Problem in ihrer Arbeit, in der sie von einem „empathischen Akzent“ spricht, denn in (3) ist nicht nur die MP betont, es gibt in solchen Fällen immer noch ein anderes Wort, das Akzent trägt (vgl. Thurmair, 1989: 23). Dieses Merkmal kann nicht als unbedingt notwendig für MPn betrachtet werden, weil ansonsten *ja*, *bloß* und *schon* keine MPn wären.

3. Eine MP drückt die Stellung des Sprechers zum Gesagten aus

Dieses Merkmal bezieht sich auf die pragmatische Funktion der MP. Sie ist zu kombinieren mit dem Merkmal, dass MPn keine spezifische semantische Bedeutung haben, sondern die illokutive Bedeutung modifizieren. MPn ändern nichts an der Proposition des Satzes, wenn sie hinzugefügt oder weggelassen werden. Der Sprecher benutzt sie, um dem Hörer deutlich zu machen wie er/sie dem Gesagten gegenübersteht. Helbig sagt dazu Folgendes:

„Mit den Partikeln drückt der Sprecher bestimmte Einstellungen, Voraussetzungen und Erwartungen aus, die er beim Vollzug von Handlungen gegenüber dem Hörer hat.“(Helbig, 1994: 56)

4. MPn sind nicht erfragbar.

Eine Frage kann nicht mit lediglich einer MP beantwortet werden, wie in (4). Es gibt jedoch MPn, die als Antwortpartikel auftreten können, wie z.B. im Deutschen die MPn *ja*, *doch*, *eben* und *schon* und im Niederländischen *wel* und *gewoon*. In den Beispielen (5) und (6) sind die Partikeln aber immer betont und deswegen können sie in solchen Sätzen keine MPn sein.

- (4) **A:** Jan **HAD** *ook* geen vrienden.
A: Waarom had Jan geen vrienden?
B: **Ook*.
A: Jan **HATTE** *MP(=auch)* keine Freunde.
A: Weshalb hatte Jan keine Freunde?
B: **Auch*.

² In den Beispielsätzen wird immer das Wort, das betont wird, großgeschrieben und fettgedruckt. Die MPn in den Beispielen werden kursiv geschrieben.

- (5) **A:** Du hast mir noch keine Antwort gegeben.
B: Doch/ Eben/Schon. (Antwortpartikeln) (Helbig, 1994: 50)
- (6) **A:** Jan wist *gewoon* het **ANTWOORD** niet. Waarom wist Jan het antwoord niet?
 Jan wusste *MP(=einfach)* die **ANTWORT** nicht. Warum wusste Jan die Antwort nicht?
B: Gewoon. (Antwortpartikel)
 Antwortpartikel

5. MPn haben Satzskopus

Im Gegensatz zu anderen Partikelklassen beziehen MPn sich nicht auf einzelne Konstituente, sondern auf das Prädikat und deswegen auch auf den ganzen Satz. (vgl. Helbig, 1994:34).

6. Eine MP ist fakultativ (vgl. Thurmair, 1989: 24)

Die MPn können aus dem Satz weggelassen werden, ohne dass sie die propositionale Bedeutung des Satzes ändern, da sie keine semantische Bedeutung haben (Helbig, 1994: 35). Beispiel (7) illustriert dieses Merkmal. In diesem Beispiel wird deutlich, dass MPn auf einer kommunikativen Ebene funktionieren, denn die pragmatische Bedeutung lautet: Sprecher A findet es selbstverständlich³, dass der Jan dumm ist und der Hörer soll seine Auffassung teilen.

- (7) a. Jan is dom.
 Jan ist dumm.
 b. Jan is *gewoon* **DOM.**
 Jan ist *MP(=halt/einfach/eben)* **DUMM.**

Meibauer (1994) hält dieses Merkmal für problematisch, denn in z.B. Wunschsätzen, wie in (8), sind MPn obligatorisch.

- (8) a. ? Wenn ich Millionär wäre!
 b. Wenn ich *doch/nur* Millionär wäre! (Meibauer, 1994: 31)

Eine MP kann aus vielen Satztypen weggelassen werden, ohne die Wahrheitsbedingungen zu ändern. In z.B. vielen Imperativsätzen sind MPn aber erforderlich, weil die Aufforderung ansonsten sehr *unhöflich/ unfreundlich* wirkt, wie in (9a). Die MP in (9b) sorgt dafür, dass die Aufforderung abgetönt wird und die Aussage *höflicher/ freundlicher* ist.

- (9) a. Hé Marie, gib mir das Buch!
 b. Hé Marie, gib mir *mal* das Buch.

³ Thurmair (1989) verwendet in ihrer Arbeit Bedeutungsmerkmale, damit sie die illokutive Bedeutung der MPn beschreiben kann. Das niederländische *gewoon* bekommt z.B. das Merkmal <evident>. Im nächsten Teilkapitel werden die MPn anhand dieser Merkmale beschrieben.

Im nächsten Kapitel, das die Funktionen von MPn behandelt, wird dieses Beispiel ausführlicher analysiert.

7. Eine MP kann nicht negiert werden (Thurmair, 1989: 83)

MPn können nicht negiert werden, das heißt, sie dürfen nicht im Skopus der Negation stehen, wie Beispiel (10b) zeigt. Diese Negation ist nicht möglich, da MPn keine selbständigen Satzglieder sind (vgl. Meibauer, 1994:30). Dieses Merkmal hängt mit dem Merkmal der nicht-Betonung zusammen. MPn können nämlich nicht fokussiert werden, was dafür sorgt, dass eine Betonung und eine Negation der MP nicht möglich sind.

- (10) a. Dat is *toch* niet **WAAR?**
 Das ist *MP(=doch)* nicht **WAHR?**
- b. *Dat is niet *toch* **WAAR?**

8. Eine MP steht nur im Mittelfeld (Thurmair, 1989: 29)

MPn können nicht alleine im Vorfeld, vor dem finiten Verb, auftreten. Im Feldermodell ist gut zu sehen, dass die MPn fast immer im Mittelfeld stehen:

Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
Hij Er	is ist	<i>gewoon</i> (<i>MP=einfach/halt/eben</i>)	DOM DUMM	- -
Zij Sie	Heeft hat	<i>wel eens</i> <i>MP MP</i>	GEDACHT GEDACHT	dat hij een leugenaar was dass er ein Lügner war
Gaat Geht	Hij er	<i>soms</i> <i>MP</i>	VREEMD? FREMD?	

Tabelle 1: MPn im Feldermodell

Auch bei diesem Merkmal gibt es einige Ausnahmen, die von unter anderem Thurmair diskutiert worden sind. Sie spricht von MPn, die in Sätzen wie (11) mit einem W-Wort kombiniert werden.

- (11) a. Wieso *eigentlich* empfindet der Wissenschaftsrat die langen Studienzeiten an bundesdeutschen Universitäten als "alarmierendes Signal"?
- (11) b. Warum *bloß* liebt sie diesen Schwachkopf? (Thurmair, 1989: 26)

Die MP wird hier aber mit einem anderen Wort kombiniert und ist in diesem Fall eine Klitisierung des Fragewortes. Alleine kann sie aber nie das Vorfeld füllen. Auch (12a) sorgt für Probleme:

- (12) a. Dieser *ja* leider viel zu früh verstorbene Komponist hat uns eine Reihe von großartigen Werken hinterlassen. (Thurmair, 1989:26)

Thurmair sagt dazu Folgendes: „Das Attribut ist als verkürzte Prädikation aufzufassen und hat eine eigene Illokution; der Geltungsbereich der MP erstreckt sich nur auf das Attribut“. (Thurmair, 1989: 27) Der Satz kann nämlich auch so notiert werden, wie in (12b), in dem die MP nicht mehr im Vorfeld steht.

(12) b. Dieser Komponist ist *ja* leider viel zu früh verstorben.

9. Die MP steht meist zwischen Thema und Rhema (Helbig, 1994: 33)

Ein Satz kann in zwei Teile aufgeteilt werden. Im Thema stehen die gegebenen Informationen und neue Informationen stehen im Rhema (vgl. Thurmair, 1989: 33). Die Grenze zwischen Thema und Rhema spielt eine Rolle bei den MPn, denn die MPn stehen nach dem Thema, wie in (13a), wo das unakzentuierte Pronomen vor der MP stehen muss.

(13) a. Wir sollten sie (Thema) *einfach* **AUFGEBEN**.
b. *Wir sollten *einfach* sie **AUFGEBEN**. (Thurmair, 1989:30)

Zweitens steht die MP vor dem betonten Rhema, wie in (14).

(14) A: Ich hätte gern ein Fanta.
B: Tut mir leid, das führen wir nicht.
A: Ach dann bekomme ich *eben* **EIN COLA**. (Rhema)
A: *Ach dann bekomme ich **EIN COLA** *eben*. (Thurmair, 1989:30)

Im Niederländischen, kann die MP auch nach dem Rhema stehen, wie in (15)

(15) A: Wilt u groene of oranje Ice Tea?
Möchten Sie grüner oder orangen IceTea?
B: Doet u mij *maar* **DE GROENE**.
Ich nehme *MP(=mal)* **DEN GRÜNEN**.
B: Doet u mij **DE GROENE** *maar*.
* Ich nehme **DEN GRÜNEN** *MP(=mal)*.

Wenn das Verb im Rhema steht, kann die MP auch im Deutschen nach dem Rhema stehen, wie in (16a-b), wobei (16b) „normaler“ ist als (16a), weil die MP in (16b) nach der thematischen Information (*dieses Fahrrad*) steht.

(16) a. Sie **KAUFT** *eben* dieses Fahrrad.
b. Sie **KAUFT** dieses Fahrrad *eben*. (Thurmair, 1989:31)

10. Eine MP ist satzmodusabhängig (Thurmair, 1989: 42)

Nicht alle MPn können beliebig in allen Satztypen verwendet werden. So kann die niederländische MP *even* nur in Imperativsätzen auftreten, das deutsche *aber* nur in Exklamativsätzen. Die MPn kommen im Aussagesatz und Imperativsatz am häufigsten vor. Des Weiteren können sie in Fragesätzen (Entscheidungs- W-), Wunschsätzen und (W-) Exklamativsätzen verwendet werden.

Diese Arbeit konzentriert sich auf MPn in Aussage- und Imperativsätzen. Im Methodeabschnitt wird weiter auf die selektierten Satztypen eingegangen.

11. Eine MP ist illokutionstypmodifizierend (Thurmair, 1989: 46)

Die MPn können zwar in bestimmten Satztypen eingesetzt werden, viel wichtiger ist der Gebrauch der MPn in den unterschiedlichen Illokutionstypen/ Sprechakten, z.B. : Versprechen, Befehlen, Fragen und Warnungen. Eine Funktion ist das Abschwächen eines Befehls, wie in (17b), oder die Verstärkung einer Warnung, wie in (18b).

- (17) a. Geh weg! (Befehl)
b. Geh *mal* **WEG!** (Abtönung des Befehls)
- (18) a. Pass auf!
b. Pass *doch* **AUF!** (Verstärkung der Warnung)

12. Eine MP kann mit anderen MPn kombiniert werden. (Thurmair, 1989: 204)

Vor allem in der niederländischen Sprache treten MPn sehr oft in Clustern auf. Bis zu sieben MPn können in Imperativsätzen, wie in (19) und (20) miteinander kombiniert werden.

- (19) Kom *nou dan gewoon toch maar eens even* **HIER!**
Komm *MP(=bloß) MP MP MP(=doch) MP(=mal) MP MP* **HER!**
- (20) Dat was *toch gewoon eigenlijk best wel* **MAKKELIJK.**
Das war *MP(=doch) MP(=halt) MP MP MP* **EINFACH. .**

Die Reihenfolge der MPn steht fest, das heißt, dass sie nicht in einer beliebigen Reihenfolge vorkommen können, wie in (21).

- (21) *Kom *toch nou maar dan even eens* **HIER!**

König (1991) fügt in seinem Werk noch die folgenden Merkmale hinzu:

13. MPn haben durchgehend auch andere Funktionen, sie sind heterosem.
14. MPn sind der Endpunkt eines Grammatikalisierungsprozesses. Dieser Prozess wurde bereits besprochen.

2.3.2 Bedeutung und Funktionen der MPn.

Der Grammatikalisierungsprozess, der im vorigen Kapitel behandelt wurde, hat einen semantischen Bedeutungsverlust zur Folge. Dieser Teilkapitel beschreibt die illokutive Bedeutung der MPn. Anschließend werden die verschiedenen Funktionen von MPn behandelt.

2.3.2.1 Bedeutung der MPn

Es gibt mehrere Theorien die erklären, wie man die Bedeutung von MPn am besten beschreiben kann.

Die Beschreibung kann bedeutungsmaximalistisch oder bedeutungsminimalistisch sein. Maximalistisch heißt, dass es für ein Lexem verschiedene Bedeutungsvariante gibt. Eine MP hat in jeder verschiedenen Verwendung eine individuelle Bedeutung. In den minimalistischen Arbeiten werden für eine MP nur möglichst wenige Bedeutungen gewählt, die in allen möglichen Verwendungen gelten (Meibauer, 1994:4). Die Beziehung zwischen MPn und ihren Heterosemen wird dabei auch berücksichtigt und versucht wird, eine Grundbedeutung pro MP zu finden (Diewald und Kresić, 2010: 8). In dieser Arbeit werden die minimalistische Orientierung von Thurmair (1989) und Weydt (2006), die maximalistische Orientierung von Helbig (1994) und eine Kombination der maximalistischen und minimalistischen Orientierung von Diewald und Kresić (2010) besprochen.

Thurmair (1989) hat als Vertreterin der minimalistischen Orientierung anhand Bedeutungsmerkmale auf verschiedenen Ebenen eine Übersicht für alle deutschen MPn erstellt, in der jede MP nur eine Kernbedeutung hat und pro Satzmodus unterschiedlich eingesetzt werden kann (Thurmair, 1989:98). In dieser Übersicht zeigt sie pro MP, was die Klassifizierung der Proposition ist, zu welchem Illokutionstyp sie gehört, wie sie sich zu den Gesprächspartnern verhält und wie sie sich auf die vorherigen Äußerungen bezieht. Mit dem Wissen dieser verschiedenen Merkmale kann man die MPn besser verstehen, auseinanderhalten und richtig anwenden. Problematisch jedoch, ist diese Kernbedeutung, die nicht immer stimmt, wie im nächsten Teilkapitel deutlich wird.

Beispiele von Klassifizierungen der Proposition sind *<evident>*, *<bekannt>*, *<erwartet>*, *<erwünscht>*, usw. Beispiele der Illokutionstypen sind *<Verstärkung>*, *<Abschwächung>* und *<Einschränkung>*. Im Bezug zum Gesprächspartner kann eine MP die Merkmale *<Korrektur>* oder *<Zuspruch>* haben. In der Methode wird für die gewählten MP dieser Arbeit kurz erklärt, was die illokutive Bedeutung dieser MPn ist.

Auch Weydt (2006), behauptet, jede MP habe eine Grundbedeutung, die immer in der MP zurück zu finden sei, auch wenn sie in verschiedenen Kontexten verwendet werde. So gibt es die MP *denn*, die als Grundbedeutung hat, dass der Inhalt des Satzes auf etwas verweist, das bereits geäußert wurde (vgl Weydt, 2006: 15). Wichtig ist, dass es einen Unterschied zwischen dieser Grundbedeutung und der illokutiven Bedeutung einer MP gibt, die eine MP auf einer pragmatischen Ebene hinzufügt.

Im Partikellexikon von Helbig (1994), ein bedeutungsmaximalistisches Lexikon, wird jede MP mehrmals beschrieben, jedes Mal mit einer ‚neuen‘ nicht-propositionalen Bedeutung. Dies ist für Zweitsprachler sehr hilfreich, da sie pro MP lernen, wie sie in welche Situationen eingesetzt werden können.

Im Beschreibungsmodell von Diewald und Kresić (2010) wird die Suche nach einer Grundbedeutung mit dem Vorkommen von MP-Varianten in verschiedenen Satzmodi kombiniert. Ziel dieses Modells ist, dass Zweitsprachler weniger Mühe mit den Partikeln haben. Dabei beschreiben sie die Grundbedeutung der MPn und dazu wird beschrieben was die SprecherIn denkt.

Diese Gedanken stimmen mit den Merkmalen von Thurmair überein.

Ein Beispiel wäre die MP *eben*, die laut Thurmair das Merkmal <*evident*> hat. Im Satz: Männer sind *eben* **DUMM** will der Sprecher sagen, dass seine Äußerung (das Männer dumm sind), <*evident*> ist. Im Modell von Diewald & Kresić wird eigentlich genau das Gleiche beschrieben. Die Grundbedeutung ist die tatsächliche Äußerung. Die SprecherIn denkt dazu Folgendes: ‚Ich finde, dass es evident ist, dass Männer dumm sind, und erwarte, dass der Hörer diese Meinung teilt.‘ Für ZweitsprachlerIn einer Modalpartikelreichen Sprache wäre so eine ausführliche Beschreibung pro MP pro Kontext sehr hilfreich. Auch Weydt (1983) verwendet Merkmale, aber er dreht die Vorgehensweise um. Er teilt Sätze in verschiedene Sprachhandlungen auf, wie Staunen, Meinen, Vermuten und Kommentieren. Pro Sprachhandlung bespricht er welche MP am besten passt und gibt er Beispielsätze.

2.3.2.2 Funktionen der MPn

Die wichtigste Funktion von MPn ist, dass sie Sätze abtönen, deswegen werden MPn oft auch als Abtönungspartikeln bezeichnet. Van der Wouden beschreibt die Funktion der MPn in seiner Arbeit wie folgt:

„*De partikels zijn als het ware het smeermiddel van de communicatie: ze kunnen een verzoek vriendelijker maken of een bewering minder stellig. Ze halen de scherpe kantjes eraf.*”⁴ (Van der Wouden, 1999: 295)

In Weydt (2006) wurden Sprecher des Deutschen als Zweitsprache aufgefordert, zwei Texte zu beurteilen. In einem Text standen keine MPn, im anderen Text wurden die MPn wohl verwendet. Die Sprecher fanden den Text ohne MPn *unauthentischer*, *unfreundlicher* und *weniger flüssig* als den Text mit MPn. Sie waren der Meinung, dass die Sprecher MPn verwenden, damit ihre Sprache freundlicher ankommt. Ohne diese MPn würde ihre Sprache komisch sein (vgl Weydt, 2006: 5).

Weydt (2006) hält die Annahme, dass MPn als *abtönend* funktionieren, für problematisch. Er hält fest an dem Prinzip, dass es pro MP eine Kernbedeutung gibt, in der nicht unbedingt das zusätzliche Merkmal *freundlich* steckt. Sie kann in verschiedenen Kontexten verschiedene nicht propositionale Bedeutungen hinzufügen, die dann *freundlich* wirken können. *Freundlich* und *höflich* sind laut ihm aber unterschiedliche Begriffe, und er meint, dass MPn im Grunde genommen nicht unbedingt *höflich* seien (Weydt, 2006:8). Er sagt dazu Folgendes:

„*As we have seen in the earlier discussion, it is true that Abtönungspartikeln (and comparable elements in other languages) can make dialogues friendly, social, and natural, but not via down-toning. Particles show that the actual speaker takes into account his partner’s perspective on the subject, that he cooperates. This is why his speech is conceived as amiable.*” (Weydt, 2006: 8)

Er fügt noch hinzu, dass MPn nicht unbedingt einen freundlichen Charakter hätten, sondern auch negativ wirken könnten, wie in (22)

- (22) Ga nou **WEG!** (die MP wirkt <*ungeduldig*>)
Geh MP **WEG!**

⁴Die Partikeln sind sozusagen ein Schmiermittel der Kommunikation: sie können einen Versuch freundlicher machen oder eine Behauptung weniger entschieden. Sie „brechen die Spitze ab“.

Auch kann die Grundbedeutung ‘verschwinden’, wenn die MP in einer ironischen Aussage verwendet wird.

Van de Poel & Van de Walle (1994) beschreiben in ihrer Arbeit zwei Gruppen von MPn. Einerseits gibt es die *downgraders*, die eine Äußerung abtönen und andererseits gibt es *upgraders*, die eine Äußerung positiv oder negativ verstärken. Diese zweite Gruppe erklärt die Möglichkeit, dass MPn eine negative illokutive Bedeutung haben. In den direktiven Sprechakten, in denen der Sprecher vom Hörer eine Aktion fördert, wird meistens eine abtönende MP verwendet, um den Befehl / die Bitte zu mildern, weil Sprecher im Allgemeinen nicht gerne *unhöflich* sein möchten (vgl. Van de Poel & Van de Walle, 1994:330). Auch wenn Sprecher Bitten oder Einladungen ablehnen möchten, werden oft abtönende MPn verwendet, weil der Sprecher sein „Gesicht“ nicht verlieren will.⁵ Beispiel (23) illustriert ein Gespräch, in dem sowohl bei der Bitte als auch in der Ablehnung der Bitte eine abtönende MP verwendet wird.

- (23) A: Ga je *anders* mee naar **DE WEDSTRIJD** morgen?
Gehst du *MP* mit zum **SPIEL** morgen?
B: Nee, ik heb *eigenlijk* al iets **ANDERS** gepland.
Nein, ich hab *MP* schon etwas **ANDERES** geplant.

Beispiele von MPn die eine Äußerung verstärken, stehen in (24) bis (26). Im letzten Kapitel wurde bereits ein Beispiel eines *upgraders* gezeigt.

- (24) Het regent echt superhard buiten, kom **BINNEN!**
Es regnet wirklich sehr stark draußen, komm **REIN!**
Het regent echt superhard buiten, kom *toch* **BINNEN!**
Es regnet wirklich sehr stark draußen, komm *MP* **REIN!**
- (25) **WACHT** *maar!*
WARTE *MP!*
- (26) Ga *nou* **WEG!**
Geh *MP* **WEG!**

Die MP *toch* in (24) verstärkt die Einladung des Sprechers. Ohne dieses *toch* wirkt diese Einladung unaufrichtig. Die MPn in den Beispielen (25) und (26) machen die Sätze nicht *höflicher*, sondern drücken eine negative Stellung zum Gesagten aus. *nou* in (26) hat das Merkmal <Ungeduld> und *maar* in (25) hat das Merkmal <Drohung>. *Maar* kann aber auch als *downgrader* verwendet werden, wie in (27), wobei *maar* das Merkmal <Beruhigung> hat. Dies widerspricht die Theorie von Thurmair, weil sie behauptet, jede MP habe nur eine Kernbedeutung (die Klassifizierung der Proposition). In (25) und (27) ist das aber nicht der Fall. Es lohnt sich deswegen auch nicht, die MPn von *höflich* bis *unhöflich* zu klassifizieren.

⁵ Ich verweise hiermit nach der Höflichkeitstheorie von Brown & Levinson (1987)

(27) Kom *maar* **HIER!**
Komm *MP* **HER!**

Wenn man die MPn auf die Sprechaktheorie von Austin bezieht, kann man verschiedene MPn in verschiedene Sprechakte einsetzen. Die Sprechakte hängen dann auch mit den Satztypen zusammen, in denen manche MPn nur in bestimmten Satztypen / Sprechakten verwendet werden können. In dieser Arbeit werden zwei Satztypen untersucht: der Aussagesatz und der Imperativsatz.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es bei der Abgrenzung der MPn immer noch sehr viele Schwierigkeiten gibt. Fast bei jedem Merkmal bilden eine oder mehrere MPn eine Ausnahme. Deswegen könnte man vorschlagen, dass eine MP nicht unbedingt alle oben erwähnte Merkmale erfüllen muss, um zur Klasse der MPn zu gehören. Die Funktionen der MPn zeigen, dass die MPn nicht immer Sätze abtönen. Sie können Aussagen auch positiv oder negativ verstärken. Trotzdem wird immer die Kernbedeutung der MP in den meisten Verwendungen behalten geblieben. MPn modifizieren und nuancieren unsere Sprache. Ohne MPn könnte man nie authentisches Niederländisch oder Deutsch sprechen.

3. Der Erwerb von MPn im Niederländischen als Zweit-, oder Fremdsprache.

In sowohl der niederländischen als auch der deutschen Sprache werden MPn sehr häufig verwendet. Ohne die Verwendung von MPn, wirken die Sprachen unauthentisch. In (28a) und (29) werden die MPn, die in den beiden Sprachen am häufigsten verwendet werden, aufgelistet. In (28b) stehen die MPn die Van der Wouden (2001) noch hinzugefügt hat. In der niederländischen Sprache gibt es meiner Meinung nach noch einige MPn, die nicht in anderen Artikeln genannt werden. Diese sind in (28c-e) aufgelistet.

- (28) a. *alleen, dan, dus, eens, even, maar, misschien, nog, nu/nou, ook, pas, soms, toch, wel*
und *zeker* (Van Balen, Caspers et al., 2010:33)
- b. *best, gewoon* (Van der Wouden, 2001:11)
- c. Hij is *vast* **ZIEK**.
Er ist *MP* **KRANK**.
- d. Zullen we *anders* naar **HUIS** gaan?
Wollen wir *MP* nach **HAUSE** gehen?
- e. **DAT** was *me* een mooi feestje!
DAS war *MP* eine tolle Party!

- (29) *aber, auch, bloß, denn, doch, eben, einfach, eigentlich, etwa, halt, ja, mal, nur, schon, vielleicht, wohl* (Diewald und Krésic, 2010:6)

In dieser Arbeit werden die deutschen MPn mit den niederländischen MPn verglichen. Aus obenstehenden niederländischen und deutschen MPn können MP-Paare geformt werden. Die MP-Paare können anhand verschiedener Kriterien in Gruppen aufgeteilt werden. Die Gruppenverteilung wird in Kapitel 3.4 gemacht und erklärt. In diesem Kapitel wird auch auf die falschen Freunde eingegangen. Zunächst wird anhand der kontrastiven Analyse / Transfertheorie erklärt, wie MPn in einer Zweitsprache erworben werden und welche Rolle *Transfer* und *Interferenz* dabei spielen.

3.1 Die Kontrastive Analyse / Transfertheorie

Im Bereich der kontrastiven Sprachwissenschaft in Kombination mit dem Zweit- oder Fremdspracherwerb werden die Kontrastive Analyse und die Transfertheorie sehr oft verwendet, um vorhersagende Aussagen über das Maß des Erfolgs bei den Sprachlernern zu machen. Damit der Lerner möglichst wenig Fehler macht, wird im Zweitsprachunterricht den Kontrasten zwischen zwei Sprachen sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet. Unter dem Namen *Kontrastive Analyse* erschienen immer mehr Arbeiten über Unterschiede und Parallele zwischen zwei Sprachen (im Bereich des Zweitspracherwerbs). Ziel der Sprachwissenschaftler war, universelle Kategorien zu entwickeln, um Sprach- und Kulturunterschiede zu beschreiben (vgl. Clyne, 1994). Anhand dieser Unterschiede versucht anschließend die Transferhypothese zu erklären, was für einen Einfluss diese Unterschiede auf den Spracherwerbprozess haben. Die Transferhypothese ist eine Theorie, die sich auf eine

allgemeine Theorie bezieht; das Behaviorismus. Wichtig in dieser Theorie ist, dass Lerner einer Zweitsprache ein neues Verhalten lernen und ihr altes Verhalten in der Zweitsprache nicht mehr anwenden. Lerner vertrauen nämlich sehr oft auf ihr Muttersprachlerverhalten, wenn sie eine neue Sprache lernen, was einen Transfer zur Folge haben kann. In bestimmten Fällen, in denen die Sprachen ähnlich sind, sorgt das nicht für Probleme, und tritt einen positiven Transfer auf. Positive Transfers sorgen dafür, dass der Lerner sich das neue Verhalten schneller aneignet (vgl. Appel & Vermeer, 1996). Sobald es aber Unterschiede zwischen der Muttersprache und der Zweitsprache gibt, kann einen negativen Transfer auftreten. Dies wird auch *Interferenz* genannt. Ein bekanntes Beispiel für Interferenz zwischen Deutsch und Niederländisch ist die Abfolge von Verben in einem Cluster. Die Abfolgen sind in den beiden Sprachen unterschiedlich und führen bei der gegenseitigen Verwendung zu Problemen. (30) illustriert diese Interferenz

- (30) Ik denk, dat zij het boek **had willen kopen**.
Ich denke, dass sie das Buch hatte wollen kaufen.
*Ich denke, dass sie das Buch **hatte kaufen wollen**.*

Für Sprecher, die eine Sprache implizit lernen, da sie nur Kontakt mit Muttersprachlern haben, wird am Anfang sehr viel Interferenz auftreten, weil sie sich nicht davon bewusst sind, dass sie Fehler machen. Damit der Input der Muttersprachler aber immer häufiger gehört wird, verbessert der Sprecher automatisch seine Sprache.

Weil es in den beiden Sprachen ähnliche MPn gibt, würde man erwarten, dass deutsche Lerner (im Vergleich zu z.B. englischen Lernern) des Niederländischen einen großen Lernvorteil haben (Heggelund, 2000). Das Vorkommen von MPn in beiden Sprachen hat aber nicht unbedingt zur Folge, dass es für deutsche Lerner des Niederländischen als Zweit- oder Fremdsprache einfacher ist, diese MPn richtig zu verwenden. Es gibt nämlich die sogenannten ‘falschen Freunde’ in den Sprachen; Wörter die von der Form her ähnlich sind, aber eine unterschiedliche Verwendung haben. Heggelund sagt zu diesen falschen Freunden Folgendes:

„So einfach ist es aber nicht. Wenn z.B. norwegische und deutsche MPn "falsche Freunde" sind, was manchmal der Fall ist ..., kann dies beim Lernprozess ein Störfaktor sein und zu Interferenzfehlern führen“. (Heggelund, 2000)

Es wäre möglich, dass diese Interferenz von den Sprechern gespürt wird, und dass sie deswegen Angst haben, die MPn falsch zu verwenden, was zu einer Vermeidungsstrategie führen könnte. Trotzdem haben die deutschen Lerner des Niederländischen einen großen Lernvorteil im Vergleich zu z.B. englischen und französischen Lernern des Niederländischen, da es in diesen Sprachen (fast) keine MPn gibt (Heggelund, 2000: 10).

3.2 Niederländisch als Zweitsprache vs. Niederländisch als Fremdsprache

Eine Zweitsprache kann man ‚gesteuert‘ oder ‚ungesteuert‘ lernen.

„Mit ‚ungesteuert‘ ist der Erwerb außerhalb des Unterrichts, also lediglich durch die alltägliche Kommunikation mit Sprechern der zu lernenden Sprache gemeint. Diese Art, eine Zweitsprache zu lernen, entspricht dem naturgegebenen menschlichen Sprachlernvermögen, wie es unserer Spezies, und nur unserer Spezies, zu eigen ist.“

(Klein & Dimroth, 2003: 2).

In dieser Arbeit wird ein Unterschied zwischen diesen zwei Gruppen von Lernern des Niederländischen gemacht. Einerseits gibt es die Gruppe mit Niederländischlernern, die die niederländische Sprache ungesteuert innerhalb des niederländischen Sprachraums erworben haben (NaZ-Lerner). Andererseits gibt es die Niederländischlerner, die die niederländische Sprache gesteuert außerhalb des niederländischen Sprachraums erworben haben (NaF-Lerner). NaZ-Lerner bekommen keine expliziten Informationen zu den MPn, sondern bekommen den Input von Muttersprachlern des Niederländischen, mit denen sie Gespräche führen. NaF-Lerner dagegen, lernen die MPn entweder gar nicht, oder lernen sie im Unterricht, mittels gesteuerten Unterrichts. „Die zu lernende Sprache wird dem Sprachverarbeiter großenteils nicht DIREKT zugänglich gemacht, sondern in Form einer linguistischen Beschreibung. Es wird gesagt, die strukturellen Gesetzmäßigkeiten einer Sprache sind so und so - eigne sie dir an.“ (Klein & Dimroth, 2003:21) Der Lerner bekommt in dieser Art Unterricht eine exakte Beschreibung der MPn und er lernt die Merkmale dieser Wortart. Im gesteuerten Unterricht gibt es auch einen integrierten Teil, in dem vor allem auf die Verwendung von MPn geachtet wird. Gelernt wird, welche MP am besten in eine Situation passt. Diese Unterrichtsform versucht einen ungesteuerten Erwerb zu kreieren.

Heggelund geht aber davon aus, dass eine Kombination des gesteuerten und integrierten Lernens von MPn (die Kombination von exakter Beschreibung der MPn und ihrer Bedeutung / Funktion) dafür sorgen kann, dass dieses Wissen sich in implizites Wissen umwandeln kann. Wenn Sprecher die MPn ungesteuert lernen, da sie sich oft mit Muttersprachlern unterhalten, gibt es Ihnen einen Vorteil, weil sie diesen Umwandlungsprozess überspringen (Heggelund,2000:11). Ein zweiter Vorteil für NaZ-Lerner ist, dass MPn vor allem in der Umgangssprache vorkommen und von Muttersprachlern des Niederländischen sehr oft verwendet werden. NaZ-Lerner hören deswegen sehr oft Sätze mit MPn. Im NaF-Unterricht gibt es wenig mündliche Quellen, die verwendet werden können und Lochtman & De Boe (2013:145) reden von dem Lehrparadox, der im Fremdsprachunterricht oft auftritt. Sie sagen, dass es im Unterricht kaum natürliche Kommunikation gebe, auch wenn versucht wird, über alltägliche Themen zu reden. Dieser Art von Unterricht ist deswegen nicht ‚partikelfreundlich‘ (vgl. Edmondson & House, 2011: 170 zitiert nach Lochtman & De Boe, 2013:145).

Im Unterricht für die NaF-Lerner werden MPn zwar anhand Beispielsätze behandelt, aber in den Lehrbüchern kommen MPn weniger häufig vor und deswegen ist die Erwartung, dass diese Lerner die MPn weniger schnell erwerben.

3.3 Weitere Faktoren beim Zweitspracherwerb

Mögliche andere Faktoren die den Erfolg des Erwerbs von MPn beeinflussen können, sind kognitive, sozial psychologische und individuelle Faktoren. Die Transfertheorie wurde vor allem in den achtziger Jahren verwendet, aber seitdem sind diese anderen Faktoren immer häufiger im Bereich des Zweitspracherwerbs untersucht worden (vgl. Kips, 2006:19).

Kognitive Faktoren, die einen Einfluss haben, sind Sprachbegabung und Intelligenz. Sprecher mit einem guten Sprachgefühl können bestimmte Aspekte einer Zweitsprache besser erfüllen. Sozial psychologische Faktoren sind Attitüde und Motivation der Sprecher. Wenn man Niederlandistik in Deutschland studiert, kann man davon ausgehen, dass der Sprecher motiviert ist.

Letztens gibt es die individuellen Faktoren wie Geschlecht, Empfindlichkeit für Ablehnungen und Empathie, die eine Rolle spielen. MPn werden oft als Höflichkeitsindikator betrachtet und manche Sprecher sind in ihrer Sprache höflicher als andere Sprecher. Anhand der Höflichkeitstheorie von Brown & Levinson (1987) könnte man stellen, dass Sprecher die empfindlich für Ablehnungen sind, wahrscheinlich mehr MPn verwenden, als Sprecher die nicht empfindlich sind. Übrigens heißt es nicht unbedingt, dass die Verwendung von bestimmten MPn von allen Sprechern als *höflich* betrachtet wird. Manche Sprecher schätzen direktere Äußerungen ohne MPn mehr. Laut Bublitz (2003) ist das Deutsche eine direkte Sprache, in der MPn als Höflichkeitsindikator verwendet werden kann. Höflichkeit ist dann „eine Kombination zwischen einem sozial angemessenen Verhalten und der Umsetzung dieser Haltung in die menschliche Sprache.“ (Lochtman & De Boe, 2013:145) Die Kultur, die immer in einer Sprache integriert ist, spielt eine Rolle. In der Arbeit von Ten Thije & Deen (2009) werden Probleme im Zweitspracherwerb besprochen, die durch interkulturelle Kommunikationsunterschiede erklärt werden können. In manchen Sprachen ist es z.B. *höflich* in Äußerungen direkt zu sein. In anderen Sprachen sollte man sehr viel Höflichkeitsindikatoren verwenden. Für MPn, die auch als Höflichkeitsindikator verwendet werden können, wäre es möglich, dass eine Äußerung für einen Deutschen *höflich* ist, für einen Niederländer aber nicht.

Letztens kann die Frequenz der MPn eine Rolle spielen. Manche MPn werden von Muttersprachlern des Niederländischen nicht so oft verwendet. Ein Zweitsprachlerner bekommt dann wenigen Input und lernt diese MPn deswegen weniger schnell als MPn mit einer größeren Frequenz (vgl. Thurmair 1989:4). In dieser Arbeit wird nicht auf obenstehende Faktoren geachtet. Diese weiteren Faktoren könnten in einem Aufbaustudium untersucht werden.

3.4 Die Gruppenverteilung der MPn

Die MP-Paare (die MP in der einen Sprache und das Äquivalent in der anderen Sprache) können in verschiedene Gruppen aufgeteilt werden. Die Gruppen werden anhand Erwartungen der Transfertheorie aufgeteilt. In den Hypothesen wird auch auf diese Gruppen verwiesen. Es gibt vier verschiedene Gruppen:

Gruppe 1: MP-Paare die im Niederländischen und Deutschen eine ähnliche Form und eine ähnliche Verwendung haben. In dieser Gruppe kommen MPn vor, dessen Grammatikalisierungsprozess ähnlich ist, genauso wie die Verwendung der MPm in den beiden Sprachen. Deutliche Beispiele von MPn, die in den beiden Sprachen sowohl eine ähnliche Form als auch Verwendung haben, sind *ook/ auch* und *toch/doch*. Auch als Adverb haben diese Wörter eine ähnliche Verwendung.

toch- doch

Wenn man die Merkmale von Thurmair verwendet, haben die MPn *toch* und *doch* ähnliche Merkmale. Das Gesagte sollte nicht nur dem Sprecher, sondern auch dem Hörer *<bekannt>* sein und der Sprecher ist sich nicht völlig sicher, ob das Gesagte stimmt und gibt dem Hörer die Möglichkeit ihn zu korrigieren (*<Korrektur>*). Die Aussagesätze mit *toch* wirken deswegen auch oft wie eine Frage. Die Beispiele (31) und (32) illustrieren diese ähnliche Verwendung und ähnliche Form als MP.

(31) Dat **DOE** je *toch* niet.
Das **MACHT** man *MP(=doch)* nicht.

(Es ist dem Sprecher schon bekannt, dass man so etwas nicht macht, aber der Hörer kann den Sprecher korrigieren).

ook-auch

Das MP-Paar *ook-auch* kennzeichnet sich durch die Merkmale *<erwartet>* und *<erwünscht>*, wie in (32) zu sehen ist:

(32) Maar dat **GAAT** *ook* **NIET**.
Aber das **GEHT** *MP(=auch)* **NICHT**. (Ich erwarte, dass das nicht geht).

Gruppe 2: MP-Paare die im Niederländischen und Deutschen eine ähnliche Form haben, aber eine unterschiedliche Verwendung. In dieser Gruppe werden die ‚falschen Freunde‘ *wel/ wohl* und *even/eben* getestet. Bei diesen Wörtern gibt es nicht nur bei den MPn Übersetzungsprobleme, sondern auch bei ihren Heteronymen sind diese Paare ‚falsche Freunde‘. Die Beispiele (33) bis (34) zeigen diese Übersetzungsprobleme. In dieser Gruppe wird Interferenz erwartet, weil die Muttersprachler des Deutschen ihr ‚deutsches‘ Verhalten bei der Klassifizierung dieser MPn anwenden.

wel / wohl

wel im Niederländischen kennt das Merkmal <negative Abschwächung> wobei die deutsche MP *wohl* das Merkmal <Einschränkung> hat. Das Beispiel (33) zeigt die Verwendung von *wel/wohl* als Adverb und MP.

- (33) Dat is *wel* **LEUK**. (Dass es toll ist, wird negativ abgeschwächt)
*Das ist *wohl* **TOLL!**
Das ist *ziemlich/recht* **TOLL!**

even/eben

Even hat das Merkmal <Abschwächung> und wird in Imperativsätzen in Versuchen verwendet. Das deutsche *eben* tritt aber nur in Aussagesätzen auf und hat das Merkmal <evident>. *Eben* lässt sich meistens mit der niederländischen MP *gewoon* übersetzen.

- (34) a. Ik ben *even* **WEG**. (Adverb)
*Ich bin *eben* **WEG**.
b. Ga *even* **ZITTEN!** (Das Befehl wird abgeschwächt und wirkt *höflicher*)
***SETZ** dich *eben!*
Setz dich *mal* **HIN!** / Setz dich *mal eben* **HIN!**
c. Er ist *eben* **DUMM**.
*Hij is *even* **DOM**.
Hij is *gewoon* **DOM**.

eens/mal

Ein drittes Paar, das dieser Gruppe auch gehört, ist das MP-Paar *eens/mal*. Von der Form her auf den ersten Blick nicht sehr ähnlich. Sie sind aber deshalb falsche Freunde, da sie in bestimmten Verwendungen übereinstimmen, in anderen aber nicht. Der Grammatikalisierungsprozess ist sehr ähnlich und *eens* und *mal* werden auch als Heteronyme der MP gegenseitig übersetzt. In (34) wird dies illustriert. Das Adverb *eens* ähnelt der Form *einmal*, aber dieses *ein* ist dann im Prozess verschwunden. Die Verwendung der beiden MPn ist aber unterschiedlich. Die deutsche MP *mal* kennzeichnet sich durch das Merkmal (Abschwächung). Die niederländische MP *eens* hat dieses Merkmal zwar auch, jedoch kann die MP *eens* nicht mit *mal* übersetzt werden wie in (35a) zu sehen ist:

- (35) a. Kom *eens* **HIER!**
Kom MP **HER!**
b. Komm *mal* **HER!** .
*Kom *eens* **HIER!**
Kom *maar* **HIER!**

Der Unterschied zwischen der Verwendung von *even* und *eens* im Niederländischen ist klein. Die Bedeutung der Sätze ‚Kom *even* **HIER!**‘, ‚Kom *eens* **HIER!**‘ und die Kombination ‚Kom *eens even* **HIER!**‘ ist sehr ähnlich und es gibt keine Artikel, die die Bedeutungsunterschiede

beschreiben. Ich würde sagen, dass beide MPn den Imperativ abschwächen, wobei ‚Kom *eens* **HIER!**‘ eine abschwächendere und freundlichere Form hat als ‚Kom *even* **HIER!**‘. Die Ergebnisse des Experiments werden zeigen, wie die niederländischen Muttersprachler Sätze mit diesen MPn klassifizieren.

Gruppe 3: MP-Paare die im Niederländischen und Deutschen eine unterschiedliche Form haben, aber eine ähnliche Verwendung. Aus dieser Gruppe werden in der Arbeit zwei Paare untersucht: *gewoon-eben/halt/einfach* und *nou-bloß/nur*. Für beide MPn gibt es im Deutschen mehrere mögliche Übersetzungen. Für niederländische Muttersprachler, die Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache lernen, sind diese MP-Paare problematischer, da der Bedeutungsunterschied im Niederländischen zwischen z.B. *eben*, *halt* und *einfach* nicht gemacht werden kann. Umgekehrt brauchen deutsche Lerner nur zu wissen, zu welcher niederländischen MP die deutschen MPn gehören. In dieser Gruppe wird keine Interferenz erwartet, weil es keine Ähnlichkeiten zwischen diesen MPn gibt, die zu Verwirrung führen könnten.

gewoon /einfach-halt-eben

Die MP *gewoon* hat das Merkmal <evident>. Im Deutschen haben mehrere MPn dieses Merkmal, nämlich *eben* und *einfach*. *Halt* bekommt laut Thurmair das Merkmal <plausibel>. Im Niederländischen gibt es diesen Unterschied aber nicht. In (35a-b) werden Sätze mit der MP *gewoon* gezeigt.

nou/ bloß-nur

Nou zeigt im Niederländischen <Ungeduld> und <Verstärkung> und die entsprechende deutsche MP mit demselben Merkmal wäre, abhängig vom Kontext, *bloß* oder *nur*. (36c-d) zeigen Beispiele.

- (36) a. Ja, maar die man is *gewoon* **DOM.**
 Ja, aber dieser Mann ist *MP(=einfach/halt/eben)* **DUMM.**
- b. Ga *gewoon* **WEG!**
 Geh *MP(=einfach/halt)* **WEG!**
- c. Doe *nou* de **DEUR** dicht!
 Mach *MP(=bloß)* die **TÜR** zu!
- d. Kom *nou* niet zo laat naar **HUIS!**
 Komm *MP(=nur)* nicht so spät nach **HAUSE!** (Thurmair, 1989: 183)

Zusammenfassend:

In dieser Arbeit werden pro Gruppe die folgenden MP-Paare gewählt:

In Gruppe 1 gibt es die MP-Paare *toch/doch*, *ook/ auch*

In Gruppe 2 gibt es die MP-Paare: *wel/wohl, even/eben, eens/mal*

In Gruppe 3 gibt es die MP-Paare: *gewoon/eben+halt+einfach* und *nou/bloß+nur*

4. Fragestellung und Hypothesen

In dieser Arbeit wird eine Antwort auf die folgende Hauptfrage gegeben:

inwiefern gibt es eine Interferenz aus dem Deutschen ins Niederländische bei dem Erwerb von MPn durch L2-Lerner des Niederländischen mit Deutsch als Muttersprache?

In der Arbeit wird untersucht wie viele Schwierigkeiten deutsche Lerner des Niederländischen als Fremd- oder Zweitsprache beim Erwerb von MPn haben. Dabei ist die Frage, ob es eine Interferenz aus der L1 bei der Klassifizierung dieser MPn gibt.

Dazu gibt es die folgende Teilfrage: *gibt es im Allgemeinen einen Unterschied zwischen den drei Gruppen von MPn, die im letzten Kapitel erwähnt wurden, und zwischen den verschiedenen MP-Paaren innerhalb dieser Gruppen?*

Bei dieser Teilfrage wird anhand der Gruppenverteilung aus dem theoretischen Rahmen eine Antwort gegeben auf die Frage, ob es bei bestimmten MP-Paaren mehr Schwierigkeiten gibt als bei anderen MPn und wenn ja, warum dies der Fall ist. Auch wird untersucht, ob es einen Unterschied zwischen der Klassifizierung von Sätzen mit einer falschen oder richtigen MP gibt.

Eine zweite Teilfrage die beantwortet wird ist: *gibt es einen Unterschied zwischen NaZ- und NaF-Lernern in den verschiedenen Gruppen?*

Es wird versucht eine Antwort zu geben auf die Frage, ob NaZ-Lerner MPn besser klassifizieren als NaF-Lerner.

Hypothesen

In der Arbeit werden, anhand der im letzten Kapitel behandelten Transferhypothese / kontrastiven Theorie, die folgenden Hypothesen formuliert:

1. Deutsche Sprecher des Niederländischen haben keine Schwierigkeiten mit den MP-Paaren, die in den Sprachen ähnlich sind und eine (ungefähr) übereinstimmende Verwendung haben (Gruppe 1).
2. Deutsche Sprecher des Niederländischen haben Schwierigkeiten mit den MP-Paaren, die von der Form her ähnlich sind, aber unterschiedlich verwendet werden (Gruppe 2). Bei diesen MP-Paaren ist eine Interferenz zu sehen.
3. Deutsche Sprecher des Niederländischen haben keine Schwierigkeiten mit den MP-Paaren, die eine unterschiedliche Form haben, aber auf eine ähnliche Weise verwendet werden (Gruppe 3).

4. NaF-Lerner haben mehr Schwierigkeiten mit den drei Gruppen als NaZ-Lerner, weil NaZ-Lerner mehr Input von gesprochener Sprache und deswegen auch mehr ungesteuerten Input von MPn bekommen. Die NaF-Lerner werden am meisten Schwierigkeiten mit der zweiten Gruppe von MP-Paaren haben, wie im oben genannten Hypothese auch schon erwartet wurde.

5. Experiment 1: Der Pre-Test

5.1 Methode

In anderen Arbeiten sind MPn in einer Zweitsprache bereits untersucht worden. Lochman & De Boe (2013:143) haben ein Experiment erstellt, in dem Versuchspersonen MPn in einer Ausfüllübung ergänzen sollten, und in dem sie MPn in einem Text, anhand der Merkmale *höflich*, *freundlich* und *fließend*, klassifizieren sollten. In dieser Arbeit stehen aber die kontrastiven Unterschiede zwischen den beiden Sprachen im Mittelpunkt und deswegen werden die MPn nur klassifiziert, wobei die Versuchspersonen bestimmen, ob die MP in einen Satz passt oder nicht. Um die Haupt- und Teilfragen beantworten zu können, wird ein online Fragebogen verwendet, in dem verschiedene Sätze klassifiziert werden. Sowohl Muttersprachler des Niederländischen, als auch Muttersprachler des Deutschen, die Niederländisch sprechen/ verstehen, klassifizieren eine Reihe von Sätzen. In jedem Testsatz steht eine MP und die Frage ist, ob sie in den Satz passt oder nicht. Weil MPn auch eng mit dem Kontext zusammenhängen, wird dem Testsatz immer einen anderen Satz vorangegangen und wird der Versuchsperson immer eine Situation gegeben. In der Untersuchung wird ein Pre-Test verwendet, damit die deutschen Versuchspersonen im Hauptexperiment nur Sätze bewerten, die von mehr als 70% der niederländischen Muttersprachler als richtig oder falsch klassifiziert wurden.

Im Pre-Test haben 63 niederländische Muttersprachler im Alter von 18-37 73 Sätze klassifiziert. Der vollständige Fragebogen des Pre-Tests steht in Anhang B. Alle Versuchspersonen hatten niederländisch als ihre einzige Muttersprache. Die MP-Paare, die im letzten Kapitel in drei Gruppen aufgeteilt worden sind, werden im Experiment verwendet. Weil MPn Satzmodusabhängig sind, ist es schwierig MPn zu finden, die alle in den beiden Sprachen in demselben Satzmodus verwendet werden. Deswegen werden im Fragebogen Aussagesätze und Imperativsätze getestet. In den Aussagesätzen werden die MPn *wel*, *gewoon*, *ook* und *toch* getestet. In den Imperativsätzen werden die MPn, *toch*, *eens*, *even*, *gewoon* und *nou* getestet.

In der Arbeit werden potenziell richtige und potenziell falsche Sätze untersucht⁶. Zuerst werden die potenziell richtigen Sätze gebildet. Es gibt sieben MPn, die aber nicht alle sieben in

⁶Die Testsätze sind vorher ausgedacht worden. Vorher kann man aber nie wissen, ob andere Muttersprachler die Sätze gleich klassifizieren und es wäre möglich, dass einige potenziell falsche Sätze trotzdem von der Mehrheit als ‚passend‘ klassifiziert werden. Deswegen wird in der Methode von potenziell richtigen oder falschen Sätzen gesprochen und wird immer gesagt, ob Versuchspersonen die MP passend finden oder nicht. In der Analyse wird deutlich, wie die Muttersprachler des Niederländischen die Sätze klassifiziert haben.

sowohl Aussagesätze als auch Imperativsätze passen. Nur *gewoon* und *toch* können sowohl in Aussage-, als auch in Imperativsätzen verwendet werden. Für jede MP werden drei potenziell richtige Sätze pro möglicher Satztyp ausgedacht. Insgesamt gibt es 5 (*ook, wel, eens, even, nou*) mal 3 potenziell richtige Sätze und 2 (*toch, gewoon*) mal 6 potenziell richtige Sätze. Insgesamt sind es 27 Sätze, die potenziell richtig sind. Diese Sätze sind die Satzmuster-Sätze. In diesen Sätzen werden nachher potenziell falsche MPn eingetragen und die Erwartung ist, dass diese Sätze auch als falsch klassifiziert werden. Für jede MP gibt es drei potenziell falsche Aussagesätze und drei potenziell falsche Imperativsätze. Insgesamt gibt es 7 MPn mal 6 potenziell falsche Sätze ist 42 Sätze. Zusätzlich wurden noch vier potenziell falsche Sätze hinzugefügt, damit die 27 Satzmuster alle mehrmals vorkommen. Tabelle 1 gibt eine Übersicht der Testsätze pro MP pro Satztyp.

MP	Aussagesatz		Imperativsatz	
<i>toch</i>	3 potenziell richtig	3 potenziell falsch	3 potenziell richtig	3 potenziell falsch
<i>ook</i>	3 potenziell richtig	3 potenziell falsch	x	3 potenziell falsch
<i>eens</i>	X	2 potenziell falsch ⁷	3 potenziell richtig	5 potenziell falsch
<i>even</i>	x	3 potenziell falsch	3 potenziell richtig	4 potenziell falsch
<i>wel</i>	3 potenziell richtig	3 potenziell falsch	x	4 potenziell falsch
<i>gewoon</i>	3 potenziell richtig	4 potenziell falsch	3 potenziell richtig	3 potenziell falsch
<i>nou</i>	X	3 potenziell falsch	3 potenziell richtig	3 potenziell falsch
<i>Total</i>	12	21	15	25

Tabelle 1: Übersicht der 27 potenziell richtigen und 46 potenziell falschen Testsätze pro MP

Die 27 Satzmuster, mit einer potenziell passenden MP, sind in Tabelle 2 zu sehen:

MP	Aussagesatz	Imperativsatz
<i>toch</i>	<ol style="list-style-type: none"> Situatie: De keuken is ontzettend smerig. Anna: 'Het is niet mijn beurt om schoon te maken.' Peter: 'Er moet <i>toch</i> IEMAND zijn, die de keuken schoonmaakt.' Situatie: Daan en Thomas spelen voetbal in de tuin. Daan: 'Ik heb geen zin meer om te voetballen.' Thomas: 'Maakt niet uit, dan gaan we <i>toch</i> iets ANDERS doen.' Situatie: Lisa en Evelien organiseren een fietstocht voor studenten. 	<ol style="list-style-type: none"> Situatie: Een man loopt in de stromende regen buiten op straat. Lars staat buiten bij de voordeur. Lars: 'Kom <i>toch</i> BINNEN! Het regent echt heel erg hard.' Situatie: Daan zit de hele tijd heen en weer te schommelen op zijn stoel, terwijl Anouk aan het studeren is. Anouk: 'Daan, zit <i>toch</i> STIL! Zo kan ik me echt niet concentreren.' Situatie: Lieke en Ruben gaan naar Frankrijk. Fleur wil ook op vakantie, maar heeft nog geen plannen gemaakt. Lieke: 'Fleur, ga <i>toch</i> met ONS mee! We hebben nog een plekje in de auto.'

⁷ Leider ist hier etwas falsch gegangen und wurde ein potenziell falscher Imperativsatz extra hinzugefügt statt ein potenziell falscher Aussagesatz

	<p>Lisa: 'Moet ik je echt nog een keer uitleggen wat we gaan doen?'" Je WEET <i>toch</i> wat op het programma staat.'</p>	
<i>ook</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Situatie: Fleur heeft een toets over de Engelse grammatica. Fleur : 'Ik heb niet alle tekst in de toets goed begrepen.' Docent: 'Dat is helemaal niet erg. Het is <i>ook</i> niet MAKKELIJK om zo snel perfect Engels te leren.' 2. Situatie: Roos heeft ontslag genomen Daan: 'Het is maar goed dat je ontslag genomen hebt. Je baas was echt heel erg onaardig.' Roos: 'Ja je hebt gelijk, dat IS <i>ook</i> zo. Maar nu zit ik <i>wel</i> zonder baan.' 3. Situatie: Peter komt terug van een bijeenkomst over superfoods en vertelt Luuk hierover. Peter: 'Ik ga vanaf nu zeker weten gezonder eten!' Luuk: 'Dat was <i>ook</i> het DOEL van de hele bijeenkomst, om mensen bewuster te laten eten.' 	
<i>eens</i>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Situatie: Luuk en Anna zetten een IKEA kast in elkaar. Anna kan niet goed bij de kast, omdat Luuk ervoor staat. Anna: 'Ga <i>eens</i> aan de KANT Luuk! Dan kan ik er bij'. 2. Situatie: Roos duwt haar kleine zusje tegen de muur. Moeder: 'Roos, doe <i>eens</i> LIEF tegen je zusje!' 3. Situatie: Peter en Lisa zoeken in de winkel naar een nieuwe bank. Lisa: 'Peter, kom <i>eens</i> HIER! Ik heb echt een supermooie bank gevonden!'
<i>even</i>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Situatie: Sven gaat zitten in de les en legt zijn mobieltje op z'n tafel. Docent: 'Sven, leg je MOBIEL <i>even</i> weg! Die heb je nu niet nodig.' 2. Situatie: Sven en Lieke hebben een gesprek over de salarissen van mannen en vrouwen. Sven: 'Ik vind dat vrouwen voor dezelfde baan minder betaald moeten krijgen dan mannen.'

		<p>Lieke: 'Doe <i>even</i> NORMAAL! Dat slaat toch echt helemaal nergens op!'</p> <p>3. Situatie: Ruben wil Roos vertellen dat hij is ontslagen op zijn werk. Ruben: 'Roos, kom <i>even</i> HIER! Ik moet je wat vertellen.'</p>
<i>wel</i>	<p>(1) Situatie: Fleur was een dagje aan het strand. Roos: 'En? Hoe was het ?' Fleur: 'Het was <i>wel</i> LEUK. Ik voelde me alleen niet zo lekker de hele dag.'</p> <p>(2) Situatie: Sven en Ruben hebben een koelkast gekocht. Sven heeft een vraag aan de verkoper: Sven: 'Gaat de koelkast langer dan vijf jaar mee?' Verkoper: 'Ja, dat is <i>wel</i> de BEDOELING dat hij het minstens vijf jaar doet.'</p> <p>(3) Situatie: Luuk wil graag van zijn docent een cijfer voor de toets. Luuk : 'Kunt u zeggen of u de toets voor maandag hebt nagekeken?' Docent: 'Ja hoor, dat moet <i>wel</i> LUKKEN. Ik heb van het weekend niet veel te doen.'</p>	
<i>gewoon</i>	<p>1. Situatie: Sven en Ruben hebben een gesprek over de ideale droombaan. Sven: 'Waarom ben je eigenlijk docent geworden Ruben?' Ruben: 'Ik vind het <i>gewoon</i> heel LEUK om les te <i>geven</i> aan kinderen.'</p> <p>2. Situatie: Lisa en Luuk zijn aan het eten. Luuk vindt het eten niet lekker. Luuk: 'Bah, dat vlees is <i>gewoon</i> niet te VRETEN! Het smaakt echt nergens naar.'</p> <p>3. Situatie: Peter en Evelien hebben ruzie gehad. Evelien: 'Hoe voel je je nu?' Peter: 'Ik ben <i>gewoon</i> heel erg KWAAD op je. Dit vergeef ik je niet zomaar.'</p>	<p>1. Situatie: Evelien heeft al vier keer van Daan verloren met het spel schaken. Daan: 'Geef <i>gewoon</i> TOE Evelien! Je gaat nooit van me winnen.'</p> <p>2. Situatie: Anouk wil meedoen aan een talentenjacht. Anouk: 'Misschien ga ik me opgeven voor Hollands Got Talent.' Lieke: 'Ja, Anouk, doe <i>gewoon</i> MEE! Je kan super goed zingen, dus misschien win je <i>wel</i>.'</p> <p>3. Situatie: Fleur en haar ouders zijn aan het eten. Fleur: 'Ik vind die soep echt niet lekker.' Moeder: 'Eet <i>gewoon</i> OP Fleur! Anders krijg je straks geen toetje.'</p>
<i>nou</i>		<p>1. Situatie: Evelien is de sleutel van de poort vergeten en wil over het hek heen klimmen om binnen te komen. Thomas: 'Doe <i>nou</i> NIET Evelien, straks breek je nog je nek!'</p>

		<p>2. Situatie: Peter is Fleur al de hele tijd aan het pesten en houdt niet op als Fleur erom vraagt. Fleur: 'Peter, hou <i>nou</i> OP, je doet echt heel erg irritant!'</p> <p>3. Situatie: Luuk en Anouk zijn aan het wandelen. Anouk kijkt naar de wei. Anouk: 'KIJK <i>nou</i> Luuk, wat schattig! Het schaap heeft lammetjes gekregen!'</p>
--	--	--

Tabelle 2: Die 27 Sätze mit potenziell passenden MPn

In diesen 27 Satzmustern werden anschließend die anderen MPn eingetragen. Erwartet wird, dass die niederländischen Muttersprachler diese 46 potenziell falschen Sätze alle auch als falsch klassifizieren. Die vollständige Liste der Testsätze ist in Anhang A zu finden.

Weil die Betonung der Wörter im Satz eine große Rolle spielt, werden die Wörter, die die Versuchspersonen betonen müssen, groß und fett geschrieben und die MP wird unterstrichen.⁸ Die Versuchspersonen werden gebeten die großgeschriebenen Wörter während des Lesens des Satzes zu betonen.⁹ Danach sollten sie entscheiden, ob das unterstrichene Wort in den Satz passt oder nicht.

Zwei Beispielsätze aus dem Experiment stehen in (36) und (37). (36) ist hier der potenziell richtige Satz und (37) ist der potenziell falsche Satz.

- (36) Situatie: Fleur was een dagje aan het strand.
Roos: 'En? Hoe was het?'
Fleur: 'Het was wel **LEUK**. Ik voelde me alleen niet zo lekker de hele dag.'
Situation: Fleur war einen Tag am Strand.
Roos: 'Und?, Wie war's?'
Fleur: 'Es war MP TOLL. Ich fühlte mich aber nicht so wohl den ganzen Tag.'
- (37) Situatie: Lisa was een dagje in de dierentuin.
Peter: 'En? Hoe was het in de dierentuin?'
*Lisa: 'Het was toch **LEUK**. Ik voelde me alleen niet zo lekker de hele dag.'
Situation: Lisa war einen Tag im Zoo.
Peter: 'Und?, Wie war's im Zoo?'
*Lisa: 'Es war MP TOLL. Ich fühlte mich aber nicht so wohl den ganzen Tag.'

Pro Satz muss die Versuchsperson entscheiden, ob das unterstrichene Wort in den Satz passt. Damit das Ausfüllen der Sätze nicht zu langweilig wird, ändern sich immer die Namen der Gesprächspartner und werden die Sätze teilweise geändert, wie in (37) zu sehen ist.

5.2 Ergebnisse der niederländischen Muttersprachler

Nur Sätze, die von mehr als 70% der niederländischen Versuchspersonen als richtig oder falsch klassifiziert wurden, werden im Hauptexperiment verwendet. Bei der Klassifizierung der 27

⁸ MPn dürfen nicht betont werden. Es gibt Beispiele, in denen die betonte Variante richtig ist, obwohl die MP als unbetonte Variante nicht in die Situation passt.

⁹ Im Idealfall wurde jemand die Sätze einsprechen. Wegen Zeitmangel war dies leider nicht möglich.

potenziell richtigen Sätze, waren die niederländischen Muttersprachler sich sehr einig und wurden, wie erwartet, alle Sätze von mehr als 85% der Versuchspersonen als richtig klassifiziert. Tabelle 3 zeigt eine Übersicht.

	N=63	Aussagesatz 1	Aussagesatz 2	Aussagesatz 3	Imperativsatz 1	Imperativsatz 2	Imperativsatz 3
Gruppe 1	toch	95,2	100	100	95,2	88,9	90,5
	ook	96,8	98,4	96,8	-	-	-
Gruppe 2	eens	-	-	-	98,4	100	100
	even	-	-	-	88,9	95,2	88,9
	wel	96,8	96,8	98,4			
Gruppe 3	gewoon	90,5	90,5	90,5	98,4	93,7	88,9
	nou	-	-	-	96,8	95,2	100

Tabelle 3: Die Prozentsätze der 27 potenziell richtigen Satzmuster-sätze

In 13 der 46 potenziell falschen Sätze waren sich die niederländischen Muttersprachler nicht einig und gaben weniger als 70% der niederländischen Muttersprachler die gleiche Antwort. Diese Sätze wurden aus dem Hauptexperiment entfernt. Eine vollständige Liste dieser Sätze ist in Anhang A zu finden. Vor allem bei den potenziell falschen Imperativsätzen gab es unterschiedliche Klassifizierungen. Fünf der dreizehn potenziell falschen Sätze mit *gewoon* sind aus dem Test entfernt worden. Auch bei *eens*, *toch*, *wel* und *nou* gab es unterschiedliche Klassifizierungen und noch neun potenziell falsche Sätze wurden aus dem Fragebogen entfernt.

Bei den 46 potenziell falschen Sätzen gab es ferner unerwartet 7 Sätze, die von mehr als 70% der niederländischen Muttersprachler als richtig klassifiziert wurden. Die Prozentsätze dieser sieben ‚alternativen MP- Sätze‘ sind aber niedriger als die Prozentsätze der 27 potenziell richtigen Sätze und sie zeigen hiermit doch einigen Zweifel bei den niederländischen Muttersprachlern. In (38-44) stehen die sieben Sätze, in denen die MP unerwartet als passend klassifiziert wurde. Vor allem die MPn *eens* und *even* passen laut den niederländischen Muttersprachlern oft in dieselben Imperativsätze.

- (38) Situation: Fleur en haar ouders zijn aan het eten.
 Fleur: 'Ik vind die soep echt niet lekker.'
 Moeder: 'Eet **MP OP** Fleur! Anders krijg je straks geen toetje.'
 Situation: Fleur und ihre Eltern sind am Essen.
 Fleur: 'Die Suppe schmeckt mir nicht gut.'
 Moeder: 'Iss **MP AUF** Fleur! Sonst kriegst du keinen Nachtisch.'

Satzmuster-MP = gewoon : 88,9%
 Alternative MP = eens: 71,4%

- (39) Situation: Sven gaat zitten in de les en legt zijn mobieltje op z'n tafel.
 Docent: 'Sven, leg je **MOBIEL MP** weg! Die heb je nu niet nodig.'
 Situation: Sven setzt sich in den Unterricht und legt sein Handy auf den Tisch.
 Dozent: 'Sven, leg dein **HANDY MP** weg! Das brauchst du jetzt nicht.'

Satzmuster-MP = even : 88,9%
 Alternative MP = eens: 95,2%

- (40) Situatie: Peter is Fleur al de hele tijd aan het pesten en houdt niet op als Fleur erom vraagt.
 Fleur: 'Peter, hou **MP OP**, je doet echt heel erg irritant!'
 Situation: Peter schikaniert Fleur schon eine Weile und hört nicht auf wenn Fleur ihn darum bittet.
 Fleur: 'Peter, hör **MP AUF**, du nervst nicht!'
- Satzmuster-MP = *nou*: 95,2%
 Alternative MP = *eens* : 93,7%
- (41) Situatie: Daan zit de hele tijd heen en weer te schommelen op zijn stoel, terwijl Anouk aan het studeren is.
 Anouk: 'Daan, zit **MP STIL!** Zo kan ik me echt niet concentreren.'
 Situation: Daan schaukelt die ganze Zeit auf seinem Stuhl hin und her, während Anouk studiert.
 Anouk: 'Daan, sei **MP STIL!** So kann ich mich nicht konzentrieren.'
- Satzmuster-MP = *toch*: 88,9%
 Alternative MP = *even*: 77,8%
- (42) Situatie: Roos duwt haar kleine zusje tegen de muur.
 Moeder: 'Roos, doe **MP LIEF** tegen je zusje!'
 Situation: Roos drängt ihre kleine Schwester gegen die Wand.
 Mutter: 'Roos, sei **MP LIEB** zu deiner Schwester!'
- Satzmuster-MP = *eens*: 100%
 Alternative MP = *even*: 79,4%
- (43) Situatie: De keuken is ontzettend smerig.
 Anna: 'Het is niet mijn beurt om schoon te maken.'
 Peter: 'Er moet **MP IEMAND** zijn, die de keuken schoonmaakt.'
 Situation: Die Küche ist sehr schmutzig.
 Anna: 'Ich bin nicht an der Reihe, sie sauber zu machen.'
 Peter: 'Es muss **MP JEMANDEN** geben, der die Küche saubermacht.'
- Satzmuster-MP = *toch*: 95,2%
 Alternative MP - *wel*: 79,4%
- (44) Situatie: Luuk en Anna zetten een **IKEA** kast in elkaar. Anna kan niet goed bij de kast, omdat Luuk ervoor staat.
 Anna: 'Ga **MP** aan de **KANT** Luuk! Dan kan ik er bij'.
 Situation: Luuk und Anna bauen einen **IKEA** Schrank auf. Anna kann nicht gut bei dem Schrank, weil Luuk vor dem Schrank steht.
 Anna: 'Geh **MP** zur **SEITE** Luuk! Dann kann ich dazukommen'.
- Satzmuster-MP = *eens*: 98,4%
 Alternative MP = *nou*: 79,4%

In Tabelle 4 eine Übersicht der sieben potenziell falschen Sätze, die unerwartet von mehr als 70% der niederländischen Muttersprachler als richtig klassifiziert wurden:

	N=63	Aussagesatz	Imperativsatz	Imperativsatz	Imperativsatz
Gruppe 2	eens		71,4	95,2	93,7
	even		77,8	79,4	
Gruppe 3	wel	79,4			
	nou		79,4		

Tabelle 4: die Sätze, die unerwartet als ‚passend‘ klassifiziert wurden.

Diese sieben Sätze werden in der weiteren Analyse zusammen mit den 27 potenziell richtigen Sätzen in der Gruppe mit ‚richtigen Sätzen‘ analysiert. In der Gruppe mit ‚falschen Sätzen‘ bleiben 26 potenziell falsche Sätze übrig, die die niederländischen Versuchspersonen, wie erwartet, als falsch klassifiziert haben. Die Tabelle mit den potenziell falschen Sätzen ist in Tabelle 5 zu sehen, wobei die Prozentsätze der 13 entfernten Sätze in Klammern stehen und die Prozentsätze der sieben Sätze, die unerwartet als richtig klassifiziert wurden, fettgedruckt sind.

N=63	Aussagesatz 1	Aussagesatz 2	Aussagesatz 3	Aussagesatz 4	Imperativsatz 1	Imperativsatz 2	Imperativsatz 3	Imperativsatz 4	Imperativsatz 5
toch	73,0	85,7	92,1	-	80,9	(36,5)	(47,6)		
ook	93,7	95,2	93,7	-	90,5	100	94,4		
eens	84,1	98,4	-	-	28,6	4,8	6,3	(60,3)	(63,5)
even	100	87,3	100	-	22,2	20,6	96,8	(58,7)	
wel	20,6	87,3	(36,5)	-	100	95,2	82,5	100	
gewoon	74,6	(33,3)	(47,6)	(47,6)	90,5	(42,9)	(31,7)		
nou	100	90,5	73,0	-	20,6	(58,7)	(47,6)		

Tabelle 5: Die Prozentsätze (Versuchspersonen die ‚nicht passend‘ angeklickt haben) der 46 potenziell falschen Sätze.

Die Daten der Analyse werden mittels des SPSS-Programms analysiert. Für die Vergleichung zwischen den Klassifizierungen durch verschiedene Gruppen wird die One-Way ANOVA Analyse mit einem Post-Hoc-Bonferroni Test verwendet. Die Klassifizierungen der potenziell richtigen Sätze sind besser als die Klassifizierungen der potenziell falschen Sätze, aber die ANOVA liefert zwischen den zwei Gruppen kein signifikantes Ergebnis ($F(1) = ,615$, $p = ,436$). Die falschen Sätze können in zwei weitere Gruppen aufgeteilt werden. Es gibt MPn die als falsch klassifiziert werden, weil sie aufgrund des Satztyps ungrammatisch sind und es gibt MPn, die als falsch klassifiziert werden, da sie inhaltlich/pragmatisch nicht passen. In Tabelle 6a stehen fettgedruckt die Prozentsätze der aufgrund des Satztyps falschen Sätze, und kursiv gedruckt die Prozentsätze der inhaltlich/pragmatisch falschen Sätze.

N=63	A	A	A	I	I	I	I
toch	73,0	85,7	92,1	80,9			
ook	93,7	95,2	93,7	90,5	100	94,4	
eens	84,1	98,4					
even	100	87,3	100			96,8	
wel		87,3		100	95,2	82,5	100
gewoon	74,6			90,5			
nou	100	90,5	73,0				

Tabelle 6a: Die zwei Gruppen von falschen Sätzen.

Die ANOVA Analyse der Daten aus Tabelle 6b zeigt keinen signifikanten Unterschied zwischen den beiden Arten von falschen Sätzen ($F(1) = 3,00$, $p = ,096$).

	N	Mean	Std. Deviation
Falsch aufgrund des Satztyps	15	93,3	8,409
Inhaltlich falsch	11	87,6	8,215
Total	26	90,9	8,656

Tabelle 6b: die Klassifizierungen der zwei Gruppen von falschen Sätzen

Die MPn werden in der Arbeit in MP-Paare aufgeteilt. Die Erwartung ist, dass diese Gruppen mit MP-Paaren nicht zu unterschiedlichen Klassifizierungen bei den Muttersprachlern führen, da es in der Muttersprache keine Interferenz gibt. Die Erwartung ist, dass die Mehrheit der niederländischen Muttersprachler alle MPn gleich klassifizieren, und dass es zwischen den MPn keine Unterschiede gibt. Die Ergebnisse in Tabelle 7 zeigen, dass dies der Fall ist.

	Testsätze N=60	Mean %	Std. Deviation
toch	10	90,2	8,5
ook	9	95,9	3,0
Gruppe 1	19	92,9	4,4
eens	8	92,7	10,1
even	9	90,5	8,2
wel	9	92,9	7,8
Gruppe 2	26	92,0	5,3
gewoon	8	89,7	6,8
nou	7	90,7	10,6
Gruppe 3	15	90,2	5,3
Total	60	91,8	7,9

Tabelle 7: Klassifizierungen der 60 Testsätze durch die niederländischen Muttersprachler

Zwischen den drei Gruppen gibt es keinen signifikanten Unterschied ($F(2) = ,500$, $p = ,609$) und zwischen den sieben MPn gibt es auch keinen ($F(6) = ,661$, $p = ,681$). Auch der Unterschied zwischen den zwei Satztypen Imperativ- und Aussagesatz ($F(1) = ,019$, $p = ,892$) ist nicht signifikant.

6. Experiment 2: Hauptexperiment

6.1 Methode

6.1.1 Die Versuchspersonen

Im Hauptexperiment haben 122 deutsche Versuchspersonen im Alter von 18-70 die 60 selektierten Sätze klassifiziert. Der vollständige Fragebogen des Hauptexperiments steht in Anhang B. Die Versuchspersonen haben alle Deutsch als Muttersprache und nur wenige Sprecher hatten auch eine andere Muttersprache. Je älter der Sprecher, desto besser war meistens der C-Test Score und die Klassifizierung der Sätze. Zwischen deutschen Muttersprachlern die älter als 36 sind und Muttersprachlern des Niederländischen gab es keinen signifikanten Unterschied. Deswegen wurden die Versuchspersonen älter als 36 aus den Daten entfernt. Auch zwischen Lernern, die länger als 15 Jahre in den Niederlanden wohnen und den Muttersprachlern gab es keinen signifikanten Unterschied. Auch diese Versuchspersonen wurden aus den Daten entfernt. Insgesamt gibt es 88 Lerner des Niederländischen, deren Klassifizierungen analysiert werden.

Wie in den Hypothesen bereits genannt wurde, gibt es zwei Gruppen von Niederländischlernern, die miteinander verglichen werden. Dabei ist wichtig, wo die Lerner im Moment wohnen und wie sie Niederländisch gelernt haben; durch Kontakt mit Muttersprachlern oder durch Unterricht. Einerseits gibt es 17 NaF-Lerner (gesteuerter Erwerb) die im Moment in Deutschland wohnen und Niederländisch vor allem durch Unterricht gelernt haben, und andererseits 51 NaZ-Lerner (ungesteuerter Erwerb) die im Moment länger als drei Monate in den Niederlanden wohnen und vor allem Kontakt mit Muttersprachlern haben. Weil es in den Fragebögen auch Versuchspersonen gab, die Niederländisch in Deutschland gelernt haben, aber einen Studienaufenthalt in den Niederlanden oder Belgien gemacht haben, gibt es eine dritte Zwischengruppe mit 20 NaF/NaZ-Lernern.

6.1.2 Die Testsätze

Bevor die deutschen Versuchspersonen die Sätze ausfüllen, beantworten sie einige allgemeine Fragen. Alter, Geburtsort, aktueller Wohnort, Aufenthalt in einem niederländischsprachigen Land, Studium und Niederländischkurse werden befragt. Gefragt wird auch, wie oft die Versuchspersonen Niederländisch sprechen und wie sie selber ihr Niederländischniveau einschätzen. Auch auf eine objektive Weise kann man anhand eines C-Tests, in dem die Versuchsperson Lücken in einem Text ausfüllt, einfach das Sprachniveau eines Sprechers feststellen. Für dieses Experiment wird eine

eingekürzte Version des C-Tests von Voorhout (2010) verwendet (siehe Anhang C). Nach dem C-Test fängt das tatsächliche Hauptexperiment an, in dem die Versuchspersonen die 60 Sätze klassifizieren, die im Pre-Test von mehr als 70% der niederländischen Muttersprachler als ‚passend‘ oder ‚nicht passend‘ klassifiziert wurden. Die Hauptfragebögen der niederländischen- und deutschen Versuchspersonen sind in Anhang B zu finden.

6.2 Die Ergebnisse der deutschen Versuchspersonen

6.2.1 Die Klassifizierung der 60 Testsätze

In der Methode wird von potenziell richtigen und falschen Sätzen gesprochen, in denen MPn in den Satz passen, oder nicht. In der Analyse kriegt der deutschen Versuchsperson für jeden Satz, die er gleich klassifiziert wie die Mehrheit der niederländischen Versuchspersonen (mehr als 70%), einen Punkt. Insgesamt gibt es 60 Sätze, die die Versuchspersonen klassifizieren. Keine der Versuchspersonen hat alle 60 Punkte bekommen. Tabelle 8 zeigt den totalen Punktestand der 88 deutschen Versuchspersonen im Vergleich zu den Klassifizierungen der niederländischen Muttersprachler. Vor allem die Standardabweichung bei den deutschen Versuchspersonen ist höher und der Unterschied zwischen den beiden Gruppen ist signifikant ($F(1)=76.06, p < 0,01$).

	Versuchspersonen N = 151	Mean Testsätze N= 60	Mean % Testsätze N=60	Std. Deviation
Muttersprachler des Niederländischen	63	55,1	91,8	1,399
Alle deutschen Muttersprachler	88	49,2	82,0	5,224

Tabelle 8: Die Klassifizierung aller 60 Sätze durch Muttersprachler und deutsche Lerner des Niederländischen

Tabelle 9 zeigt die Klassifizierung der Sätze mit einer passenden MP und Sätze mit einer ‚nicht passenden‘ MP. Einerseits wäre es möglich, dass die deutschen Muttersprachler potenziell richtige Sätze als falsch klassifizieren und umgekehrt. Wenn das der Fall ist, könnte das der Interferenz zugeschrieben werden. Diese mögliche Interferenz wird in der Diskussion besprochen.

	Testsätze N=60	Mean % Versuchspersonen N=88	Std. Deviation
Sätze mit einer nicht passenden MP	26	83,3	13,012
Sätze mit einer passenden MP	34	81,0	12,765
Total	60	82,0	12,813

Tabelle 9: Die Klassifizierung von potenziell richtigen und falschen Sätzen durch die 88 deutschen Muttersprachler
Die ANOVA Analyse zeigt zwischen den zwei Gruppen keinen signifikanten Unterschied ($F(1)=,459, p=,501$). In der Diskussion werden die Einzelfälle diskutiert, die diese Befunde widersprechen.

6.2.2 Die Klassifizierung der drei Gruppen mit MP-Paaren

Um zu überprüfen, ob in dieser Arbeit die Hypothese der erwarteten Interferenz innerhalb der drei Gruppen bestätigt werden kann, werden in diesem Teilkapitel die MP-Paare analysiert. Bei den niederländischen Muttersprachlern gibt es hier keine signifikanten Unterschiede, weil es in der Muttersprache keine Interferenz gibt. In einer Zweitsprache kann sie aber auftreten und erwartet wird, dass es in der zweiten Gruppe mehr Fehler gibt, als in den anderen zwei Gruppen.

	N	Mean % Versuchspersonen N=88	Std. Deviation
Gruppe 1	19	81,7	13,470
Gruppe 2	26	83,7	12,934
Gruppe 3	15	79,6	12,192
Total	60	82,0	12,813

Tabelle 10: Die Klassifizierungen der drei Gruppen durch die deutschen Muttersprachler

Es werden zwischen den drei Gruppen in Tabelle 10 keine signifikanten Unterschiede gefunden. ($F(2)=,484$, $p = ,619$).

Weil es zwischen den drei Gruppen keine signifikanten Unterschiede gibt, werden in der nächsten Tabelle die einzelnen MPn miteinander verglichen, um herauszufinden, ob es vielleicht MPn gibt, die sich in dieser Analyse signifikant voneinander unterscheiden.

		N = 60	Mean % Versuchspersonen n N=88	Std. Deviation
Gruppe 1	toch	10	73,6	13,486
	ook	9	90,7	5,603
Gruppe 2	eens	8	83,7	16,307
	even	9	84,1	9,449
	wel	9	83,2	14,155
Gruppe 3	gewoon	8	81,0	11,502
	nou	7	77,9	13,666
	Total	60	82,0	12,813

Tabelle 11: Klassifizierung der einzelnen MPn durch die deutschen Muttersprachler

Die Ergebnisse in Tabelle 11 zeigen, dass *toch*, *nou* und *gewoon* die niedrigsten Prozentsätze haben, was erklärt, weshalb die zweite Gruppe am besten klassifiziert wurde. Die ANOVA Analyse zeigt jedoch zwischen keinen der MPn einen signifikanten Unterschied ($F(6)=1,712$, $p= ,136$).

6.2.3 Die falschen Sätze

Da es bei den niederländischen Versuchspersonen einen signifikanten Unterschied zwischen den zwei Arten von falschen Sätzen gab, werden diese Gruppen auch bei den deutschen Versuchspersonen untersucht. Tabelle 12 zeigt fettgedruckt die Klassifizierungen der aufgrund des Satztyps ungrammatischen Sätze und kursiv gedruckt sind die Klassifizierungen der falschen Sätze mit einer inhaltlich ‚nicht passenden MP‘. Die Prozentsätze sind die richtigen Urteile der deutschen Muttersprachler im Vergleich zu den Urteilen niederländischer Muttersprachler.

N=51(NaZ), N=17 (NaF)	A		A		A		I		I		I		I	
	NaZ	NaF												
toch	66,7	52,9	82,4	58,8	78,4	52,9	90,2	76,5						
ook	92,2	70,5	92,2	82,4	84,3	94,1	96,1	82,4	100	100	100	94,1		
eens	86,3	52,9	98,0	100										
even	100	88,2	90,2	94,1	94,1	82,4					90,2	82,4		
wel			62,7	52,9			96,1	70,5	74,5	47,1	96,1	70,5	90,2	82,4
gewoon	68,6	35,3					88,2	64,7						
nou	96,1	100	80,4	64,7	84,3	76,5								

Tabelle 12: Die zwei Gruppen von falschen Sätzen. (A=Aussagesatz, I=Imperativsatz)

Die NaZ- und NaF-Lerner klassifizieren die aufgrund des Satztyps, ungrammatischen Sätze durchschnittlich in 88,7% der Fälle gleich wie die Mehrheit der niederländischen Muttersprachler. Sie klassifizieren die falschen Sätze mit einer nicht passenden MP durchschnittlich in 75,9% der Fälle gleich wie die Mehrheit der niederländischen Muttersprachler. Die Zahlen zeigen, dass Sätze, die aufgrund des Satztyps falsch sind, viel besser klassifiziert werden als die anderen falschen Sätze. Die ANOVA Analyse der Daten aus Tabelle 13 zeigt bei den deutschen Versuchspersonen einen signifikanten Unterschied zwischen den beiden Arten von falschen Sätzen ($F(1)=7,796$, $p < ,02$).

	N=88	Mean	Std. Deviation
Falsch aufgrund des Satztyps	15	88,7	9,653
Inhaltlich falsch	11	75,9	13,749
Total	26	83,3	13,012

Tabelle 13: ANOVA: Die zwei Gruppen von falschen Sätzen. (A=Aussagesatz, I=Imperativsatz)

6.2.4. Niederländisch als Zweitsprache vs. Niederländisch als Fremdsprache

Damit überprüft werden kann, ob es einen Unterschied zwischen Lernern des Niederländischen als Zweitsprache und Lernern des Niederländischen als Fremdsprache gibt, werden die 60 Sätze der NaZ-

und NaF-Lerner miteinander verglichen. In der Methode wurde bereits erwähnt, dass es noch eine Zwischengruppe gibt, die die Sprache sowohl durch Unterricht, als auch durch Kontakt mit Muttersprachlern innerhalb des niederländischen Sprachraums gelernt hat. In diesen Analysen werden auch immer die Klassifizierungen der niederländischen Muttersprachler dazu genommen, weil ein niedrigerer Prozentsatz nicht unbedingt heißt, dass die Versuchspersonen es ‚schlecht‘ gemacht haben. Auch die niederländischen Muttersprachler sind sich nicht immer einig und so kann man gut sehen, inwiefern die deutschen Muttersprachler die Sätze gleich klassifizieren wie die niederländischen Muttersprachler. Tabelle 14 zeigt die Klassifizierungen der NaZ- NaF- und NaF/NaZ-Lerner.

	Versuchspersonen N = 151	Mean Testsätze N= 60	Mean % Testsätze N= 60	Std. Deviation
Muttersprachler des Niederländischen	63	55,1	91.8	1,399
NaZ-Lerner	51	52,0	86.7	4,055
NaF/NaZ-Lerner	20	45,9	76.9	4,236
NaF-Lerner	51	52,0	86.7	4,055
Total N =151	151	51,7	86.1	5,013

Tabelle 14: Die Klassifizierung der 60 Sätze durch die drei verschiedenen Gruppen Niederländisch Lerner

Die ANOVA zeigt zwischen den Gruppen signifikante Unterschiede ($F(3)=71,553, p<,01$). Der Post-Hoc-Bonferroni Test zeigt einen signifikanten Unterschied zwischen den Muttersprachlern und den drei anderen Gruppen ($p<,01$). Auch zwischen den NaZ-Lernern und den NaF-Lernern und zwischen den NaZ-Lernern und den NaF/NaZ-Lernern gibt es einen signifikanten Unterschied ($p<,01$). Nur zwischen den NaF-Lernern und den NaF/NaZ-Lernern liefert die Analyse kein signifikantes Ergebnis ($p=1,000$), wie in Tabelle 15 zu sehen ist.

		Sig.
Muttersprachler des Niederländischen	NaZ-Lerner	,000
	NaF-Lerner	,000
	NaF/NaZ-Lerner	,000
NaZ-Lerner	Muttersprachler des Niederländischen	,000
	NaF-Lerner	,000
	NaF/NaZ-Lerner	,000
NaF-Lerner	Muttersprachler des Niederländischen	,000
	NaZ-Lerner	,000
	NaF/NaZ-Lerner	1,000
NaF/NaZ-Lerner	Muttersprachler des Niederländischen	,000
	NaZ-Lerner	,000
	NaF-Lerner	1,000

Tabelle 15: Bonferroni der drei MP-Paare-Gruppen.

6.2.5 NaF- / NaZ- und die NaF/NaZ-Lerner im Vergleich zu den drei Gruppen mit MP-Paaren

Das Ergebnis der Analyse zeigt, ob es signifikante Unterschiede zwischen den Lernern in den verschiedenen Gruppen mit MP-Paaren gibt. In Tabelle 16 bis 18 gibt es die Daten der drei Gruppen.

Gruppe 1	Versuchspersonen N = 151	Testsätze Gruppe 3 Mean N= 19	Testsätze Gruppe 1 Mean % N= 19	Std. Deviation
Muttersprachler_NL	63	17,65	92.9	,786
NAZ	51	16,22	85.4	1,604
NaF/NaZ-Lerner	20	14,75	77.6	1,997
NAF	17	14,35	75.5	2,422
Total	151	16,41	86.4	1,937

Tabelle 16: Die Klassifizierung der deutschen Muttersprachler in Gruppe 1

Die ANOVA Analyse der Daten aus Tabelle 16 liefert ein signifikantes Ergebnis innerhalb der drei Gruppen von Lernern ($F(3)=32,897$, $p=,000$).

Gruppe 2	Versuchspersonen N = 151	Testsätze Gruppe 3 Mean N= 26	Testsätze Gruppe 2 Mean % N= 26	Std. Deviation
Muttersprachler_NL	63	23,92	92.0	1,209
NAZ	51	22,82	87.8	1,905
NaF/NaZ-Lerner	20	20,65	79.4	2,277
NAF	17	19,82	76.2	2,604
Total	151	22,66	87.2	2,307

Tabelle 17: Die Klassifizierung der deutschen Muttersprachler in Gruppe 2

Die ANOVA Analyse der Daten aus Tabelle 17 zeigt signifikante Unterschiede innerhalb der drei Gruppen von Lernern ($F(3) = 32,636$, $p=,000$).

Gruppe 3	Versuchspersonen N = 151	Testsätze Gruppe 3 Mean N= 15	Testsätze Gruppe 3 Mean % N= 26	Std. Deviation
Muttersprachler_NL	63	13,52	90.1	1,209
NAZ	51	12,96	86.4	1,905
NaF/NaZ-Lerner	20	10,55	70.3	2,277
NAF	17	10,47	69.8	2,604
Total	151	12,60	84.0	2,307

Tabelle 18: Die Klassifizierung der deutschen Muttersprachler in Gruppe 3

Die ANOVA Analyse der Daten aus Tabelle 18 liefert signifikante Ergebnisse innerhalb der drei Gruppen von Lernern ($F(3)= 34,481$, $p<,01$). Der Bonferroni-Test zeigt in Tabelle 19(a-c) in allen Gruppen ähnliche signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen von Versuchspersonen, gleichwie bei der Klassifizierung aller Sätze.

GRUPPE 1 (ook-toch)			GRUPPE 2 (wel/eens/even)			GRUPPE 3 (gewoon/nou)		
		Sig.			Sig.			Sig.
NL (Mutter- sprachler)	NaZ	,000	NL	NaZ	,009	NL	NaZ	,257
	NaF	,000		NaF	,000		NaF	,000
	NaF/NaZ	,000		NaF/NaZ	,000		NaF/NaZ	,000
NaZ	NL	,000	NaZ	NL	,009	NAZ	NL	,257
	NaF	,000		NaF	,000		NaF	,000
	NaF/NaZ	,002		NaF/NaZ	,000		NaF/NaZ	,000
NaF	NL	,000	NaF	NL	,000	NAF	NL	,000
	NaZ	,000		NaZ	,000		NaZ	,000
	NaF/NaZ	1,000		NaF/NaZ	1,000		NaF/NaZ	1,000
NaZ/NaF	NL	,000	NaZ/NaF	NL	,000	NaZ/NaF	NL	,000
	NaZ	,002		NaZ	,000		NaZ	,000
	NaF	1,000		NaF	1,000		NaF	1,000

Tabelle 19a/b/c: Bonferroni: NaFNaZ, NaF/NaZ vs. Modalpartikelpaare-Gruppen.

6.2.6 Weitere Faktoren

6.2.6.1 C- Test Score

Mit dem C-Test wird getestet, wie gut das Niederländischniveau der Sprecher ist. Anhang C besteht aus dem C-Test, dem Antwortmodell und oft gemachten Fehlern im Test. Die Anzahl der Fehler wird in ein bestimmtes Niveau umgesetzt. Tabelle 20 zeigt, dass die NaZ-Lerner den Test am besten gemacht haben, und dass die Unterschiede zwischen den Gruppen signifikant sind ($F(2)=19,881$, $p<,01$). Der Unterschied zwischen der NaZ-Gruppe und der NaF-Gruppe ist signifikant ($p<,01$) und auch zwischen der NaZ-Gruppe und der NaF/NaZ-Gruppe ist der Unterschied signifikant ($p<,01$). Tabelle 21 zeigt, dass Versuchspersonen mit weniger Fehlern, die 60 Sätze besser klassifizieren.

C- Testscore	N = 88	Fehler Mean	Std. Deviation
NAZ	51	1,980	,735
NaF/NaZ	20	2,750	,786
NAF	17	3,235	,831
Total	88	2,398	,917

Tabelle 20: Anzahl der Fehler im C-Test

	N=60	Mean N=60	Testsätze	Std. Deviation
			Mean % N=60	
0-5 Fehler	51	51,47	85.8	4.696
5-10 Fehler	25	47,16	78.6	3,859
>10 Fehler	12	43,83	73.1	4,282
Total	88	49,20	82.0	5,224

Tabelle 21: C-Test score im Vergleich zu der totalen Score

Innerhalb der C-Test-Gruppen sind die Unterschiede signifikant ($F(3)=18,225$, $p <,001$). Nur zwischen 5-10 und >10 Fehler gibt es keinen signifikanten Unterschied, wie Tabelle 22 zeigt.

C-Testscore		Std. Error	Sig.
0-2 Fehler	5-10 Fehler	1,080	,000
	>10 Fehler	1,419	,000
5-10 Fehler	0-2 Fehler	1,080	,000
	>10 Fehler	1,553	,105
>10 Fehler	0-2 Fehler	1,419	,000
	5-10 Fehler	1,553	,105

Tabelle 22: Bonferroni: C-Test score im Vergleich zu der totalen Score

6.2.6.2 Länge des Aufenthalts in den Niederlanden

Auch die Länge des Aufenthalts kann einen Einfluss auf die Klassifizierungen des Sprechers haben. Tabelle 23 zeigt, dass je länger man in den Niederlanden gewohnt hat, desto besser die Sätze klassifiziert werden. Die Länge des Aufenthalts wurde verwendet, um die Versuchspersonen in die drei Kategorien (NaZ- / NaF- und NaF/NaZ-Lerner) aufzuteilen. In diesen drei Kategorien wurden auch signifikante Unterschiede gefunden.

	N = 119	Mean	Testsätze	Std. Deviation
			Mean % N=60	
nein	17	44,65	74.4	3,936
3 Monate- 1 Jahr	11	48,64	81.1	3,613
1-5 Jahre	14	46,07	76.8	4,698
5-15 Jahre	14	51,64	86.1	4,830
Muttersprachler	63	55,10	91.8	1,399
Total	119	51,66	86.1	5,013

Tabelle 23: Länge des Aufenthalts im Vergleich zu der totalen Score

Die ANOVA Analyse der Daten aus Tabelle 23 liefert zwischen den Gruppen ein signifikantes Ergebnis ($F(5)=37,438$, $p <,01$). Zwischen den Versuchspersonen die noch nie in den Niederlanden gewohnt haben und der Gruppe, die 1-5 Jahre in den Niederlanden wohnt, zeigt der Bonferroni in Tabelle 24 keinen signifikanten Unterschied. Dies ist unerwartet, weil ansonsten die Versuchspersonen, die länger in den Niederlanden wohnen, die MPn besser klassifizieren.

Aufenthalt		Std. Error	Sig.
nein	3 Monate bis 1 Jahr	1.304	0.000
	1-5 Jahre	1,216	1,000
	5-15 Jahre	1,216	,000
	Muttersprachler	,921	,000

3 Monate- 1 Jahr	nein	1,304	,040
	1-5 Jahre	1,357	,912
	5-15 Jahre	1,357	,425
	Muttersprachler	1,101	,000
1-5 Jahre	nein	1,216	1,000
	3 Monate- 1 Jahr	1,357	,912
	5-15 Jahre	1,273	,000
	Muttersprachler	,995	,000
5-15 Jahre	nein	1,216	,000
	3 Monate- 1 Jahr	1,357	,425
	1-5 Jahre	1,273	,000
	Muttersprachler	,995	,010

Tabelle 24: Bonferroni: Länge des Aufenthalts im Vergleich zu der totalen Score

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die ANOVA Analyse signifikante Unterschiede zwischen den NaZ-Lernern und den NaF-Lernern und zwischen den NaZ-Lernern und den NaF/NaZ-Lernern liefert. Zwischen den drei Gruppen mit MP-Paaren wird kein signifikanter Unterschied gefunden. Das Niveau des Niederländischen (mit dem C-Test getestet), und auch die Länge des Aufenthalts haben einen Einfluss auf die Klassifizierung der Sätze.

7. Diskussion

7.1 Die Ergebnisse der niederländischen Muttersprachler

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der niederländischen Versuchspersonen diskutiert. Die aus dem Pre-Test entfernten Sätze werden besprochen und einige Anmerkungen der Versuchspersonen werden diskutiert. Insgesamt gab es 13 Sätze, die von weniger als 70% der niederländischen Muttersprachler gleich klassifiziert wurden. Dabei fällt auf, dass die entfernten Sätze, alle potenziell falsche Sätze sind. Außerdem sind es falsche Sätze, in denen erwartet wurde, dass die MP inhaltlich/pragmatisch nicht passen würde.

Ferner gab es noch die sieben Sätze, bei denen erwartet wurde, dass die niederländischen Muttersprachler sie als falsch klassifizieren würden. Diese Sätze gehören derselben Kategorie als die entfernten Sätze. In diesen sieben Sätzen haben aber mehr als 70% die gleiche Antwort gegeben, in den dreizehn entfernten Sätzen weniger als 70%. Deswegen wurden die 13 Sätze entfernt, bleiben die sieben Sätze jedoch im Experiment behalten. Es fällt auf, dass es vor allem Sätze mit der MP *gewoon* sind, über die sich die niederländischen Muttersprachler nicht einig sind. Im theoretischen Teil wurde bereits erwähnt, dass diese MP erst in späteren Arbeiten ab 1990 besprochen wird, und es könnte sein, dass es bei dieser MP entweder nicht deutlich ist, ob sie überhaupt zur Klasse der MPn gehört, oder dass es noch schwierig ist, sie genau mit Merkmalen zu versehen. Wenn man sich aber die Merkmale

von MPn im Allgemeinen anschaut, gehört die MP *gewoon* sicher zu dieser Klasse von Wörtern. Von den niederländischen Versuchspersonen wird sie vor allem in Imperativsätzen oft als ‚passend‘ klassifiziert, obwohl in denselben Satz meistens eine andere MP besser passen würde. In einer weiteren Arbeit könnte man untersuchen, wie sich diese MP von anderen MPn in Imperativsätzen (z.B. *even/eens/nou/toch/dan*) unterscheidet, durch Fragen über die illokutive Bedeutung, die diese MPn laut den Versuchspersonen haben (*unhöflich / freundlich / verstärkend / abschwächend* usw.) zu stellen. Leider kann in dieser Arbeit nicht geklärt werden, weshalb die Versuchspersonen sich für eine bestimmte Antwort entschieden haben. Hat es mit der Höflichkeit / Freundlichkeit / Grammatikalität zu tun, oder gibt es einen anderen Grund? In einer weiteren Arbeit kann man auf den Höflichkeitsgrad von MPn eingehen, wobei man auch auf die interkulturellen Unterschiede, die es zwischen den Sprachen gibt achten sollte (vgl. Ten Thije & Deen, 2009). Der Grad der Freundlichkeit / Unhöflichkeit ist für die niederländischen Muttersprachler nämlich schwierig zu bestimmen, denn auch 'Ga *toch* aan de **KANT** Lars, dan kan ik er langs!' und 'Ga *nou* aan de **KANT** Roos!¹⁰ Dan kan ik er bij' werden als ‚richtig‘ klassifiziert, obwohl sie laut den Theorien ‚verstärkende‘ MPn sind, die *negativ* und *ungeduldig* wirken. Versuchspersonen gaben an, dass die gegebenen Situationen ab und zu nicht deutlich genug waren und deswegen war es schwierig zu bestimmen, was das Verhältnis zwischen den Sprechern war. Der Satz mit *nou* wird in einer Situation mit einem IKEA-Schrank verwendet und eine Versuchsperson meint, dass wenn zwei Leute zusammen einen IKEA-Schrank aufbauen, es sowieso Streit gebe, weshalb *nou* (<*ungeduldig*>) in diesen Satz passen würde. In der Arbeit war es nicht möglich, die Situationen ausführlicher an zu bieten wegen der Länge des Fragebogens.

Ferner fällt bei den übergebliebenen Sätzen den Satz: „Die pizza was *nou* niet te **VRETEN**.“¹¹ auf. Laut den Grammatikbeschreibungen, darf *nou* als MP nur in Imperativsätzen verwendet werden und deshalb wäre dieser Satz ungrammatisch. Trotzdem sagt 27,0% der niederländischen Muttersprachler, dass diese MP in den Satz passt.

Auch die Imperativsätze mit *eens* und *even* fallen auf. In vielen Imperativsätzen werden die beiden MPn in demselben Satz als ‚passend‘ klassifiziert. Versuchspersonen geben an, dass der Unterschied zwischen den beiden Wörtern schwierig in Worte zu fassen ist, und dass sogar eine Kombination manchmal präferiert wird. Beispiele der Imperativsätze, in denen beide MPn passen, werden in (45-46) gezeigt.

- (45) Eet *eens/even / eens even* **OP!** Anders krijg je straks geen toetje.
 Iss *MP/MP / MP MP* **AUF!** Sonst kriegst du keinen Nachtisch.'

¹⁰ „Geh *MP(=doch)* zur **SEITE** Lars, dann kann ich vorbei.“ / „Geh *MP(=bloß)* zur **SEITE** Roos, dann kann ich vorbei.“

¹¹ „Die Pizza war *MP* nicht zu **FRESSEN**.“

In diesem Satz wirken *even* und *eens* ein bisschen <*ungeduldig*>, was dadurch erklärt werden kann, dass *even* immer noch die Kernbedeutung ‚eine Weile‘ hat und der Sprecher ungeduldig ist, weil es zu lange dauert. Es zeigt, dass auch *eens* nicht unbedingt einen Satz abschwächt, sondern auch <*ungeduldig*> wirken kann. Auch die Beispiele (46-47) zeigen dieses Merkmal <*Ungeduld*> bei *even* und *eens*.

- (46) Leg je mobiel *eens/even* **WEG**!
Leg dein Handy *MP/MP* **WEG**!

In (46) schwächen die MPn nicht unbedingt den Satz ab. Auch hier ist das Merkmal <*ungeduldig*> bei den MPn zu spüren:

- (47) Hou *eens/nou* **OP**, je doet irritant!
Hör *MP/MP* **AUF**, du nervst mich!

In (47) wirkt *eens* <*ungeduldig*>, genauso wie *nou*. *Eens* kann aber auch abschwächend wirken wie in (48), wo *nou* viel ungeduldiger wirkt als *eens*.

- (48) Ga *eens/ nou* aan de **KANT**, dan kan ik erbij!
Geh *MP/MP* zur **SEITE**, dann kann ich vorbei!

Van de Poel (1994:332) sagt in seiner Arbeit dazu Folgendes:

„Ten tweede worden de mitigerende elementen *eens* en *even* onevenredig veel gebruikt, ook in uitingen die niet om minimalisatie maar eerder om maximalisatie van het effect van de handeling vragen.”¹²

Einige Versuchspersonen bemerkten, dass derselbe Satz mit einer anderen MP ab und zu zwei Mal nacheinander klassifiziert werden sollte. Sie haben dann die Sätze mit einander verglichen und einen der zwei Sätze als ‚passend‘ klassifiziert. Die Fragen im Fragebogen werden pro Ausfüllung beliebig angeboten und mögliche Vergleiche, die die Versuchsperson zwischen den Sätzen macht, werden am Ende automatisch herausgefiltert. Trotzdem ist so ein Vergleich zwischen MPn für eine weitere Arbeit interessant, damit man untersuchen kann, welche MP in einer Situation am besten passt. In dieser Arbeit wird nur getestet, ob sie überhaupt passt oder nicht. Versuchspersonen geben auch an, dass manche MPn ‚schon passend‘ sind, aber eine andere MP besser passen würde. Sie haben die MP dann doch als ‚passend‘ klassifiziert.

Andere Versuchspersonen bemerkten, dass in manchen Sätzen eine MP gar nicht erforderlich ist, und in anderen Sätzen würde eine Kombination von MPn besser passen. Braber, & McLelland (2010) zeigen in ihrer Arbeit, dass es im Niederländischen viel häufiger MP-Kombinationen gibt als im Deutschen. Die Kombinationen von MPn können in einer Arbeit weiter untersucht werden.

¹² Zweitens werden die abschwächenden Elemente *eens* und *even* unverhältnismäßig oft verwendet, auch in Äußerungen, die nicht um eine Minimalisation, sondern eher um eine Maximalisation des Effekts der Handlung bitten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass manche MPn zu Schwierigkeiten bei der Klassifizierung führen, vor allem, wenn nicht deutlich ist, wie das Verhältnis zwischen den Sprechern ist. Auch eine mehrdeutige Situation führt zu unterschiedlichen Klassifizierungen. Über die meisten MPn sind die niederländischen Muttersprachler sich jedoch einig und vor allem die ungrammatischen Sätze wurden von mehr als 95% der Muttersprachler als ‚nicht passend‘ klassifiziert.

7.2 Die Ergebnisse der deutschen Versuchspersonen

Im ersten Teil des Fragebogens haben die deutschen Muttersprachler allgemeine Informationen ausgefüllt. Bei der Frage, wie lange man in den Niederlanden gewohnt hat, fehlte leider ein Textbox, weshalb bei manchen Versuchspersonen nicht deutlich war, wie lange sie in den Niederlanden gewohnt haben. Auch der Frage, ob die Versuchsperson mehrsprachig war, stimmte nicht. Es sollte gefragt werden, ob sie mit mehreren Muttersprachen erzogen sind, aber dies war nicht der Fall. Mehrsprachig ist dann ein zweideutiger Begriff und viele Versuchspersonen haben hier sehr viele Sprachen eingetragen. Auch bei der Frage, wie man Niederländisch gelernt hat, war nicht deutlich, was ‚durch Unterricht‘ bedeutet. Denn man kann Niederländisch durch Niederländischkurse lernen (NaF-Lerner, wenn der Kurs in Deutschland gemacht wird), aber man kann auch in den Niederlanden irgendein Studium machen, das auf Niederländisch unterrichtet wird (NaZ-Lerner).

7.3 Die Testsätze

Der durchschnittliche Prozentsatz der deutschen Versuchspersonen, bei der Klassifizierung der 60 Sätze, ist 82%. Es zeigt, dass die passiven Kenntnisse der MPn der deutschen Versuchspersonen sehr gut sind. In den nächsten Teilabschnitten werden die Ergebnisse der Analyse diskutiert und werden die Haupt- und Teilfragen beantwortet.

7.3.1 Die richtigen und falschen Sätze

Es gibt bei den deutschen Versuchspersonen keinen signifikanten Unterschied zwischen der Klassifizierung von richtigen und falschen Sätzen. Innerhalb der falschen Sätze, wird aber ein signifikanter Unterschied zwischen zwei Arten von falschen Sätzen gefunden. Es gibt MPn, die aufgrund des Satztyps im Satz ungrammatisch sind, und es gibt pragmatisch falsche Sätze, in die die MP inhaltlich nicht passt. Die aufgrund des Satztyps ungrammatischen Sätze werden signifikant besser klassifiziert. Dies zeigt, dass die Versuchspersonen gut wissen, welche MPn in welchem Satztyp verwendet werden dürfen. Falsche Klassifizierungen in dieser Art von Sätzen können nicht der Interferenz zugewiesen werden. Die MPn würden in den deutschen Äquivalenten auch ungrammatisch sein. In den Sätzen, in die die MPn inhaltlich nicht passt, machen die deutschen Versuchspersonen falsche Klassifizierungen. Diese Fehler könnten in manchen Sätzen der Interferenz

zugewiesen werden, in anderen Sätzen spielt möglicherweise die Frequenz der MP eine Rolle. Außerdem ist der Versuchsperson in manchen Sätzen vielleicht nicht deutlich, wie die Situation genau aussieht. Es wäre möglich, dass die gegebenen Situationen von der Sprache her zu schwierig formuliert worden sind, und von den Versuchspersonen nicht richtig interpretiert wurden.

7.3.2 Die MP-Paare in den drei Gruppen

Die erste Teilfrage, die beantwortet wird ist, ob es zwischen den drei Gruppen von MPn und zwischen den sieben MPn innerhalb dieser Gruppen einen Unterschied gibt. Die Hypothese erwartet, dass deutsche Lerner des Niederländischen keine Schwierigkeiten mit den MP-Paaren haben, die in den Sprachen ähnlich sind und eine (ungefähr) übereinstimmende Verwendung haben (Gruppe 1). Auch keine Schwierigkeiten werden erwartet in der dritten Gruppe, in der die MP-Paare eine unterschiedliche Form, aber eine ähnliche Verwendung haben. In der zweiten Gruppe wird Interferenz erwartet, da die MPn von der Form her ähnlich sind, von der Verwendung her aber unterschiedlich. Die Ergebnisse der Daten zeigen, dass es zwischen den Gruppen keine signifikanten Unterschiede gibt und deswegen muss die Hypothese zurückgewiesen werden. In der zweiten Gruppe, in der die Interferenz erwartet wurde, klassifizierten die Versuchspersonen die Sätze sogar am besten. Einzelanalysen einiger Sätze zeigen trotzdem Interferenz oder andere Aufmerksamkeiten.

Wel (Gruppe 2):

- (49) Situatie: Peter heeft al vier keer van Lars verloren met het spel schaken.
*Lars: 'Geef *wel* **TOE** Peter! Je gaat nooit van me winnen.'
Situation: Peter hat mit Schach schon vier Mal gegen Lars verloren.
*Lars: Gib *MP* **ZU** Peter! Du wirst nie gegen mich gewinnen.'

(49) zeigt ein Beispiel eines Imperativsatzes, in dem *wel* verwendet wird. *wel* darf nicht in Aussagesätzen verwendet werden und 95,2% der niederländischen Muttersprachler hat das richtig klassifiziert. 34,1% der deutschen Versuchspersonen meinen jedoch, dass *wel* in diesen Satz passt. Im Deutschen darf die MP *wohl* auch nicht in Aussagesätzen verwendet werden und deswegen kann in diesem Fall nicht geklärt werden, weshalb 34,1% den Satz als richtig klassifizieren.

- (50) Situatie: Anouk en Evelien hebben een gesprek over de ideale droombaan.
Evelien: 'Waarom ben je eigenlijk actrice geworden Anouk?'
*Anouk: 'Ik vind het *wel* heel **LEUK** om mezelf in een andere rol in te leven.'
Situation: Anouk und Evelien haben ein Gespräch über den Traumjob.
Evelien: Weshalb bist du eigentlich Schauspielerin geworden Anouk?'
*Anouk: 'Es macht mir *MP* **SPAB**, mir in eine andere Rolle einzuleben.'

Die MP in (50) passt laut 87,3% der niederländischen Muttersprachler nicht in den Satz. 45,5% der deutschen Versuchspersonen meint, dass diese MP in den Satz passt. Das kann dadurch erklärt werden, dass die MP *wohl* in das deutsche Äquivalent dieses Satzes passend wäre.

Die erwartete Interferenz bei *even* (Gruppe 2) in Aussagesätzen wird nicht gefunden. Die Versuchspersonen klassifizieren diese Sätze in 91.3% der Fälle gleich wie die niederländischen Muttersprachler.

Auch in der ersten und der dritten Gruppe gibt es Sätze die auffallen. Der Transfertheorie nach, werden in diesen Gruppen keine Schwierigkeiten erwartet. Trotzdem gibt es sie, wie die folgenden Einzelanalysen zeigen:

Toch (Gruppe 1):

Die MP *toch* aus der ersten Gruppe sollte laut der Hypothese nicht zu Klassifizierungsproblemen führen. Trotzdem gibt es zwei Sätze, die unerwartet unterschiedlich klassifiziert wurden. In den Anmerkungen im Fragebogen füllte eine Versuchsperson aus, dass sie dachte, dass *toch-doch* vielleicht auch falsche Freunde seien und dass es vielleicht eine Fangfrage sei. Das wäre dann eine Form einer Hyperkorrektur. (51) zeigt einen, laut 100% der niederländischen Muttersprachler, richtigen Satz. 34,1% der Deutschen klassifizieren die MP in diesem Satz jedoch als ‚nicht passend‘. Dies ist komisch, denn die deutsche Übersetzung des Satzes ist im Deutschen richtig.

(51) Situatie: Daan en Thomas spelen voetbal in de tuin.
Daan: 'Ik heb geen zin meer om te voetballen.'
Thomas: 'Maakt niet uit, dan gaan we *toch* iets **ANDERS** doen.'
(Thomas: ‚Das macht nichts, dann lass uns *doch* etwas **ANDERES** machen')

(52) Situatie: Daan zit de hele tijd heen en weer te schommelen op zijn stoel, terwijl Anouk aan het studeren is.
Anouk: 'Daan, zit *toch* **STIL!** Zo kan ik me echt niet concentreren.'
(Anouk: Daan, 'sitz' *doch* **STILL!** So kann ich mich nicht konzentrieren.')

In (52) sagt 88,9% der niederländischen Muttersprachler, dass die MP in den Satz passt. Bei den deutschen Versuchspersonen sind das nur 51,1%. Man könnte sich fragen, ob die deutsche Übersetzung mit *doch* im Deutschen richtig ist. *Zit toch stil*, lässt sich schwierig übersetzen, aber es ähnelt der Aufforderung ‚*sei doch leise*‘, in der die MP *doch* richtig ist.

Nou und gewoon (Gruppe 3)

Auch die MPn *nou* und *gewoon* aus der dritten Gruppe werden unterschiedlich klassifiziert. Die Hypothese, dass es in dieser Gruppe keine Schwierigkeiten gibt, muss deswegen zurückgewiesen werden. Vielleicht sind diese MPn infrequenter in der niederländischen Sprache und werden die Beispiele (53-55) deswegen schlechter bewertet. Der Grund der unterschiedlichen Klassifizierungen in diesen Sätzen kann aber in dieser Arbeit nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

(53) Situatie: Lars heeft een mobieltje gekocht. Lars heeft een vraag aan de verkoper:
Lars: 'Gaaf het mobieltje langer dan twee jaar mee?'

*Verkoper: 'Ja, dat is *gewoon* de **BEDOELING** dat hij het minstens twee jaar doet.'

*Verkäufer: 'Ja, das ist *MP* die **ABSICHT**, dass es mindestens zwei Jahre funktioniert.'

In (53) passt *gewoon* laut 74,6% der niederländischen Muttersprachler nicht in den Satz. Die *MP* wirkt hier sehr *unfreundlich*. Trotzdem sagt 44,3% der deutschen Versuchspersonen, dass diese *MP* in den Satz passt. Vielleicht spüren die deutschen Versuchspersonen diese Unfreundlichkeit nicht so gut wie die niederländische Muttersprachler.

(54) Situatie: Evelien is de sleutel van de poort vergeten en wil over het hek heen klimmen om binnen te komen.

Thomas: 'Doe *nou* **NIET** Evelien, straks breek je nog je nek!'

(Thomas: 'Mach bloß **NICHT** Evelien', sonst brichst du dir dein Genick!')

In (54) passt *nou* laut 96.8% der niederländischen Versuchspersonen in den Satz. Nur 59,1% der deutschen Versuchspersonen sind der Meinung, dass diese *MP* passt.

(55) Situatie: Thomas en Roos zetten een IKEA-kast in elkaar. Thomas kan niet goed bij de kast, omdat Roos ervoor staat.

Thomas: 'Ga *nou* aan de **KANT** Roos! Dan kan ik er bij'.

(Thomas: 'Geh *MP*(=*bloß*) zur **SEITE** Roos! Dann kann ich dabei'.)

Letztens gibt es die *MP nou* in (55), die von 80,9% der niederländischen Muttersprachler als richtig klassifiziert wurde. Nur 61,3% der deutschen Versuchspersonen klassifiziert diese *MP* als passend. Möglicherweise spüren sie die *Ungeduld* von Thomas in dem Satz nicht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es beim Erwerb von *MPn* in der zweiten Gruppe keine Interferenz aus der Muttersprache gibt. In der ersten Gruppe gibt es unerwartet Schwierigkeiten bei der *MP toch*. In der dritten Gruppe gibt es Schwierigkeiten bei den *MPn nou* und *gewoon*. Bei der *MP gewoon* gab es aber bei den niederländischen Versuchspersonen auch unterschiedliche Klassifizierungen. Es kann auch sein, dass die Versuchspersonen diese *MPn* nicht gut kennen und sie aktiv auch nicht verwenden würden. Da hier nur die passiven Kenntnisse untersucht werden, kann dies nur vermutet werden. Die Versuchspersonen klassifizieren die Sätze im Allgemeinen jedoch sehr gut und es gibt nur einige Fällen, in denen die Versuchspersonen die Sätze nicht gleich klassifizieren wie die niederländischen Versuchspersonen.

7.3.3 Die Klassifizierungen der NaZ-Lerner und der NaF-Lerner

In der Arbeit wird ein Unterschied zwischen zwei Gruppen von Lernern des Niederländischen gemacht. Einerseits gibt es die Gruppe mit Niederländisch-Lernern, die die niederländische Sprache innerhalb des niederländischen Sprachraums erworben haben (NaZ-Lerner) und andererseits gibt es die Niederländisch-Lerner, die die niederländische Sprache außerhalb des niederländischen Sprachraums erworben haben (NaF-Lerner). Die Hypothese erwartet, dass NaF-Lerner mehr Schwierigkeiten mit der Klassifizierung der Sätze haben, da NaZ-Lerner wegen des ungesteuerten Inputs einen Lernvorteil

haben. Diese Hypothese kann bestätigt werden. NaZ-Lerner klassifizieren die Sätze signifikant besser als NaF-Lerner und obwohl es zwischen NaZ-Lernern und Muttersprachlern einen signifikanten Unterschied gibt, beherrschen sie die Sätze im Allgemeinen sehr gut. Dies bedeutet, dass sie ausreichend Input von MPn bekommen, um sie richtig klassifizieren zu können. Man kann daraus aber nicht schlussfolgern, dass sie die MPn auch richtig anwenden, denn in dieser Arbeit werden nur die passiven Kenntnisse der MPn getestet. Die NaF-Lerner klassifizieren die MPn weniger gut, aber in den meisten Sätzen klassifizieren die Mehrheit der NaF- Lerner die Sätze trotzdem richtig.

In der Analyse wurde deutlich, dass das Sprachniveau des Niederländischen und die Länge des Aufenthalts stark mit der Beherrschung der MPn zusammenhängt. Das Sprachniveau der NaZ-Lerner ist auch besser als das Niveau der NaF-Lerner, da ihr C-Test Score höher war. Der Test ist jedoch sehr kurz und sagt nur oberflächlich etwas über das Niveau. Trotzdem hängt ein guter Score des C-Tests mit einer besseren Klassifizierung der MPn zusammen. Ob der Unterschied in der Beherrschung der MPn also wirklich mit dem Unterschied zwischen NaF- und NaZ zu tun hat, oder einfach mit dem besseren Sprachniveau, kann in dieser Arbeit nicht schlussgefolgert werden, da es in den zwei Gruppen zu wenig Versuchspersonen mit einem ähnlichen C-Test Score gibt, die miteinander verglichen werden können.

Die NaZ-Lerner beherrschen die MPn besser, was bedeutet, dass MPn am besten in einer ungesteuerten Umgebung gelernt werden. Versucht werden sollte, im NaF-Unterricht eine ungesteuerte Umgebung zu kreieren, vor allem auch um die aktiven Kenntnisse der MPn zu verbessern. Anhand Daten aus gesprochenen Korpora kann dem Fremdsprachler gezeigt werden, wie Muttersprachler die MPn verwenden. Möglichst viele Situationen mit MPn sollten besprochen und geübt werden.

7.4 Weitere Aufbaustudien

In dieser Arbeit werden, anhand von Klassifizierungen der MPn, die passiven Kenntnisse von MPn durch L2- Lerner des Niederländischen mit Deutsch als Muttersprache untersucht. In den vorigen Teilkapiteln gab es bereits einige Vorschläge für weitere Aufbaustudien. Hier werden sie noch mal kurz zusammengefasst.

Diese Arbeit testet die passiven Kenntnisse der MPn. In einer weiteren Arbeit wäre es interessant zu untersuchen, ob die deutschen Lerner des Niederländischen die MPn nicht nur verstehen, sondern auch selber in ihrer Sprache (richtig) anwenden. Die Rolle der Interferenz kann auch in jener Arbeit untersucht werden. Mittels Interviews, in denen die MPn provoziert werden, kann man viele partikelreiche Daten bekommen. Van de Poel (1994) hat auch MPn untersucht. In seinem Experiment sollten Versuchspersonen Lücken in Sätzen ausfüllen und sollte eine MP verwendet werden. So kann man auch Interferenz testen.

Diese Arbeit untersucht, ob eine MP in einen Satz passt oder nicht. Am Ende wird nicht deutlich, welche MP am besten in einen Satz passt. Vor allem bei den MPn *even* und *eens* und bei Imperativsätzen wäre es interessant zu testen, welche MP in einen Satz am besten passt, und welche MP überhaupt nicht passt.

In dieser Arbeit wird nicht auf mögliche kulturelle Unterschiede zwischen dem Niederländischen und Deutschen geachtet. Es wurde nur die kontrastive Analyse verwendet. Da MPn oft mit Höflichkeit in Verbindung gebracht werden, ist es wichtig, dass diese Kulturunterschiede in einer weiteren Arbeit berücksichtigt werden, damit unterschiedliche Klassifizierungen möglicherweise durch diese Kulturunterschiede erklärt werden können.

8. Fazit

In dieser Arbeit werden die passiven Kenntnisse von MPn deutscher NaZ- und NaF-Lerner des Niederländischen untersucht. Diese Arbeit gibt eine Antwort auf die Frage, inwiefern es eine Interferenz aus dem Deutschen ins Niederländische gibt, bei der Klassifizierung von MPn durch NaF- und NaZ-Lerner des Niederländischen, mit Deutsch als Muttersprache.

Die deutschen Versuchspersonen klassifizieren die Sätze signifikant schlechter als die niederländischen Muttersprachler. Trotzdem klassifiziert die Mehrheit der Deutschen in den meisten Sätzen den Satz richtig.

In der zweiten Gruppe mit MP-Paaren, in der Interferenz erwartet wurde, klassifizieren die Versuchspersonen die Testsätze in den meisten Fällen richtig. Die Hypothese, dass bei MPn mit einer ähnlichen Form, aber einer unterschiedlichen Verwendung, Interferenz auftritt, muss zurückgewiesen werden. In der ersten und dritten Gruppe, in denen keine Schwierigkeiten erwartet wurden, sind trotzdem Sätze zu finden, die problematisch sind. Es sind die MPn *toch*, *nou* und *gewoon*, die sehr unterschiedlich klassifiziert werden. Der Grund für diese falschen Klassifizierungen lässt sich jedoch nicht immer einfach bestimmen, weil es, wie im theoretischen Teil erklärt wird, viele Faktoren gibt, die die Klassifizierung einer MP beeinflussen können.

Ferner wird ein signifikanter Unterschied zwischen aufgrund des Satztyps ungrammatischen Sätzen und pragmatisch falschen Sätzen mit einer nicht passenden MP gefunden. Die MPn, die aufgrund des Satztyps ungrammatisch sind, werden signifikant besser klassifiziert.

Die Hypothese, dass NaZ-Lerner weniger Schwierigkeiten bei der Klassifizierung haben als NaF-Lerner, kann bestätigt werden, da in den Daten signifikante Unterschiede zwischen diesen Gruppen gefunden wurden. Zwischen der NaF-Gruppe und der zusätzlichen NaF/NaZ-Gruppe (Versuchspersonen die einen Studienaufenthalt in den Niederlanden / Belgien hatten) gibt es keine signifikanten Unterschiede. Sowohl das Sprachniveau des Niederländischen als auch die Länge des

Aufenthalts in den Niederlanden haben aber einen Effekt auf die Beherrschung von MPn. Die Frage, ob der Unterschied in der Beherrschung der MPn also wirklich mit dem Unterschied zwischen NaF und NaZ zu tun hat oder einfach mit dem höheren Sprachniveau der NaZ-Lerner, kann in dieser Arbeit nicht beantwortet werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die passiven Kenntnisse von MPn bei deutschen Lernern des Niederländischen als Zweit- oder Fremdsprache sehr gut sind. Die Klassifizierungen der Sätze stimmen in den meisten Fällen mit den Klassifizierungen der niederländischen Muttersprachler überein. In weiteren Arbeiten kann der Erwerb von MPn weiter untersucht werden und die Ergebnisse können in dem NaF-Unterricht berücksichtigt werden. Dies ist wichtig, weil MPn nicht aus der gesprochenen niederländischen Sprache weg zu denken sind. Sie nuancieren unsere Äußerungen und machen unsere Sprache *freundlicher* und *höflicher*. Man würde nie authentisches Niederländisch sprechen ohne die Verwendung dieser wichtigen kleinen Wörter.

Literaturverzeichnis

Appel, René & Anne Vermeer (1996): *Tweede-taalverwerving en tweede-taalonderwijs*. Bussum: Couthino

Austin, John. L (1962): *How to Do Things with Words*. Cambridge: Mass

Autenrieth Tanja (2002): *Heterosemie und Grammatikalisierung bei Modalpartikeln. Eine sychrone und diachrone Studie anhand von „eben“, „halt“, „e(cher)t“, „schlicht“ und „glatt“*. Tübingen: Niemeyer

Balen, Erna. van, Johanneke, Caspers & Ton, van der Wouden (2010): "Modale partikels in het Nederlands als tweede taal: aanwijzingen voor een vaste verwervingsvolgorde". In: *Internationale Neerlandistiek*, 48, 31-40

Braber, Natalie & Nicola McLelland (2010) Combining Modal Particles in German and Dutch. In: *Journal of Germanic Linguistics* 22(4), 461-82

Brown, Penelope & Stephen C. Levinson (1987): *Politeness: Some Universals in Language Usage*. Cambridge: Cambridge University Press

Caspers, Johanneke & Ton van der Wouden (2008): Modal particles in Dutch as a Second Language: Evidence from a perception experiment. In: *Linguistik online*, 44, 121-130

Clyne, Michael. (1994): *Intercultural communication at work*. New York: Cambridge University Press

Diewald, Gabriele. & Kerstin Fischer (1998): Zur diskursiven und modalen Funktion der Partikeln aber, auch, doch und ja in Instruktionsdialogen. In: *Linguistica*, 38, 75-99

Foolen, Ad (1993): *De betekenis van Partikels*. Dissertatie, Nijmegen

Heggelund, Kjell (2001): Zur Bedeutung der deutschen Modalpartikeln in Gesprächen unter besonderer Berücksichtigung der Sprechakttheorie und der DaF-Perspektive. In: *Linguistik Online*, 9 (1). http://www.linguistik-online.org/9_01/Heggelund.html

Helbig, Gerhard (1988): *Die kommunikativ-pragmatische Wende in der Sprachwissenschaft und die Grammatiktheorien: eine Entwicklung der Sprachwissenschaft seit 1970*. Leipzig:VEB Bibliographisches Institut

Helbig, Gerhard (1994): *Lexikon deutscher Partikeln*. Leipzig etc.: Langenscheid

Kips, Lotte (2006): *Theorie in de praktijk van het NT2-onderwijs : Een scriptieonderzoek naar de verwerking van theorieën over tweedetaalverwerving in het NT2-onderwijs*, Igitur Archief - Utrecht Publishing and Archiving Service

Klein, Wolfgang, & Christine Dimroth (2003): Der ungesteuerte Zweitspracherwerb Erwachsener: Ein Überblick über den Forschungsstand. In U. Maas & U. Mehlem (Eds.), *Qualitätsanforderungen für die Sprachförderung im Rahmen der Integration von Zuwanderern*. IMIS 21, 127-161. Osnabrück: IMIS

König, Ekkehard (1991): *The meaning of focus particles: a comparative perspective*. London: Routledge

Kresić, Marijana & Gabriele Diewald (2010): Ein übereinzelsprachliches kontrastives Beschreibungsmodell für Partikelbedeutungen. In: Hentschel, Elke (Hg.): *Linguistik Online* 44, (4). <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/400>

Lehmann, Christian (1985): Grammaticalization: Synchronic variation and diachronic change. In: *Lingua e Stile*, 20, 303-318

Lichtenberk, Frank (1991): Semantic change and heterosemy in grammaticalization. In: *Language*, 67(3), 475-509

Lochtman, Katja & Sofie De Boe (2013): Die soziolinguistische Kompetenz bei DaF-Lernenden und die Rolle der Modalpartikeln. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 18 (2), 142-156

Meibauer, Jörg (1994): *Modaler Kontrast und konzeptuelle Verschiebung. Studien zur Syntax und Semantik deutscher Modalpartikeln*. Tübingen: Niemeyer

Molnár, Anna (2002): *Die Grammatikalisierung deutscher Modalpartikeln*. Frankfurt am Main: Lang

Poel, Kris van de. & Lieve van de Walle (1995): Nederlandse partikels en andere kleine woorden in het kader van beleefdheidsstrategieën. In: Th.A.J.M. Janssen, P.G.M. Kleijn, en A.M. Musschoot (red.), *Nederlands in culturele context. Handelingen Twaalfde Colloquium Neerlandicum, Universitaire Faculteiten Sint-Ignatius Antwerpen, 28 augustus - 3 september 1994*. Antwerpen: Universitaire Faculteiten Sint-Ignatius Antwerpen, 325-343

Thije, Jan D. ten & Jeanine Deen (2009): Interculturele Communicatie: contrast, interactie en transfer. In: *Toegepaste Taalwetenschap in Artikelen*, 2009 (2), 31-45

Thurmair, Maria (1989): *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*. Tübingen: Niemeyer.

Vismans, Roel (1994): *Modal Particles in Dutch directives: a study in Functional Grammar*, Amsterdam. IFOTT

Voorhout, Yori (2010): *Comprensione in una situazione di plurilinguismo ricettivo*. Igitur Archief - Utrecht Publishing and Archiving Service.

Wenzel, V. (2004): Partikels in het Nederlands als vreemde taal. In: *Neerlandica Extra Muros* 42 (1), 33-43

Weydt, Harald (1969): *Abtönungspartikel. Die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen*. Bad Homburg / Berlin West / Zürich: Gehlen (Linguistica et litteraria 4)

Weydt, Harald et al. (1983): *Kleine deutsche Partikellehre: ein Lehr- und Übungsbuch für Deutsch als Fremdsprache*. Stuttgart: Klett.

Weydt, Harald. (2006). What are particles good for? In K. Fischer (Ed.), *Approaches to discourse particles*. Amsterdam: Elsevier, 205–217

Wouden, Ton. van der (1999): 'Smeermiddelen van de taal. Partikels in het Nederlands'. In: *Onze Taal* 11, 292-295

Internetquellen:

Wouden, Ton van der (2001). *Gewoon eigenlijk best wel*. NRC-Handelsblad

<<http://www.nrc.nl/handelsblad/2001/02/17/gewoon-eigenlijk-best-wel-7530576>> [Abgerufen am: 15-05-2016]